

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50 Pf. vierteljährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Zeilen-
gebühren pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gummert in Wiesbaden.
Nr. 271. Samstag, den 18. November 1899. XIV. Jahrgang.

Reichstags-Verhandlungen.

102. Sitzung vom 16. November, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratspräsidenten: v. Boddieleski u. A.
Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend einige Ver-
änderungen von Bestimmungen über das Postwesen wird bei Artikel 2
abgelehnt.
Artikel 2 bestimmt nach der Regierungsvorlage in Ziffer I,
daß nach verschlossenen Briefen, die innerhalb der Gemeindegrenzen
ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsortes ver-
schlossen, nur von der Reichspost befördert werden dürfen. — In Ziffer II
ist an die Stelle des § 2 des Postgesetzes von 1871 die Bestimmung
gesetzt, daß die Beförderung von Briefen und Zeitungen durch expresse
Boten gegen Bezahlung nur dann gestattet ist, wenn die dem Post-
wesen unterliegenden Gegenstände nicht mehr als 5 Kilogramm wiegen
und von einem einzigen Abnehmer ausgehen. Ebenso darf während der
Beförderung ein Wechsel in der Person des Boten nicht stattfinden. —
In Ziffer III wird in Bezug auf die Beförderung von verschlossenen Briefen
in der Bundesrepublik gegen Bezahlung durch Boten ohne die Beförderung
in Ziffer II gestattet, wenn diese Boten nicht die Einmündung von
Gewerkschaften betreiben oder im Dienste einer Privat-
beförderungsbauanstalt stehen. Diese Bestimmung soll als § 2a in das alte
Postgesetz eingefügt werden.
Die Kommission hat die Ziffern I und III unberührt ge-
lassen, dagegen Ziffer II gestrichen.
Die Abgg. Haubmann (d. Sp.), Dr. Müller (rech. Sp.)
Dr. Eichhoff (rech. Sp.) und Gen. beantragen, auch die Ziffer I zu
streichen.
Abg. Kintelen (L.) beantragt, Ziffer III zu streichen und in
Ziffer I das Postgesetz nur auf solche verschlossene Briefe auszudehnen,
welche im Nachbarnverkehr nicht innerhalb der Gemeindegrenzen des Ursprungsortes verbleiben.
Abg. Dabach (L.) beantragt, Ziffer II mit der Änderung
widerzusetzen, daß die Beförderung postzwangspflichtiger Gegenstände
auch durch expresse Boten nur auf eine Entfernung bis zu 75 Kilometer ge-
stattet sei, dagegen die Beförderungsfreiheit fallen soll.
Abg. Kintelen (L.) verteidigt seinen Antrag und hebt die
Schwierigkeit der Konkurrenz durch die Postverwaltung hervor. Der Ueberblick
ist bei dem Postgesetz im Jahr 1898/99 36 Mill. Mk., das genügt
nicht, da die Post durchaus eine Erwerbsanstalt sein soll eine Ver-
einfachung?
Staatssekretär v. Boddieleski: Die Privatpostanstalten hätten
sich in ungeahnter Weise entwickelt. Die Privatpostanstalten wählen
für die günstigsten Verhältnisse aus und überlassen die unlohnenden der
Reichspost. Es handle sich nicht um eine Blumendruckerei, sondern um
eine Verkehrsvermittlung mit vorläufig zehn Millionen Ausfall.
Abg. Oertel (konf.): Nach seiner Meinung sei seiner Zeit aus-
drücklich auf die Ausdehnung des Postgesetzes auf den Ortsverkehr ver-
zichtet worden und liege nicht etwa eine Unterlassung vor. Jetzt
wird diese Lücke ausgefüllt, denn der Ortsverkehr mache wenig
Gewinn und bringe viel ein. Werde der Postzwang auf verschlossene
Briefe ausgedehnt, so müssen eben auf anderem Gebiet Verkehrs-
leistungen erwartet werden. Der Antrag Kintelen sei ganz überflüssig.
Abg. Singer (Soz.): Seine Partei habe die Erweiterung des
Postgesetzes immer empfohlen. Wenn die Postverwaltung in gleicher
Weise in Verkehrsleistungen und gleichzeitig für eine auskömmliche
Besoldung ihrer Beamten Sorge, dürfte man ihr die Chancen für ihre
Leistungen nicht verschließen. Der Antrag Kintelen sei sehr unwahrscheinlich,
denn er wolle neue Grenzen zwischen Berlin und seinen Vororten ziehen,
was im Eingemeindungsgesetz ersichtlich wird, da man den Wasserlauf
noch größer machen will.
Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.): Es liegt keinerlei Grund vor,
die Postverwaltung die gewünschte Ausdehnung des Regals zu ge-
währen, denn einerseits könne sie ihre Verkehrsleistungen auch ohne
Erweiterung des Postgesetzes durchführen, andererseits hätten sich
durchaus bewährt. Der Reichstag, namentlich der

demer müssen die Möglichkeit offen gehalten werden, ihre Briefe
bügig zu befördern. Er wundere sich, daß die Sozialdemokratie dies
nicht erwäge. Der sozialistische Standpunkt sollte ganz außer Acht gelassen
werden.
Staatssekretär v. Boddieleski: Sein Streben sei von Anfang
an auf eine Verbilligung der Tarife gerichtet gewesen. Früher habe man
hier viel über die Triangulierung der Privatpostanstalten geredet, er habe
nicht mehr drangsalirt, sei aber zur geistlichen Einschränkung des Privat-
betriebs entschlossen gewesen.
Abg. Dr. Baumbach (fr. Sp.): Nach seiner Ansicht sei das
Schicksal der Privatpostanstalten entschieden, es bleibe nur übrig, den
prinzipiell abzulehnen Standpunkt seiner Partei nochmals zu betonen.
Abg. Singer: Bei der Reichspost seien die Unterbeamten
schon fast noch besser gestellt, als bei den Privatposten. Die Haltung
der sozialdemokratischen Partei in dieser Frage entspreche durchaus ihren
Prinzipien.
Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Müller-Sagan
wird die Diskussion über Ziffer I geschlossen, die Abstimmung wird noch
ausgesetzt.
Ziffer II handelt von der Beförderung durch expresse Boten siehe
oben.
Abg. Dabach (L.) begründet seinen Antrag und hebt die große
Wichtigkeit des expresse Botendienstes hervor. Wenn der Expressebote
nur 5 Kilogramm tragen dürfe, komme das einer Vermindeung des Ex-
pressebotendienstes gleich. Die kleinen Zeitungen können des eigenen Boten-
dienstes nicht entbehren.
Staatssekretär v. Boddieleski: Nach dem jetzigen Postgesetz sei
der Expressebotendienst für Zeitungen gestattet, der Antrag Dabach ent-
halte die Beförderung auf 75 Kilometer. Wer solle das kontrollieren?
Wenn man in der gegenwärtigen Vorlage den expresse Boten fixieren
wolle, wolle man von Ausnahmen absehen.
Abg. Oertel (L.): Der Expressebote würde am gefährlichsten sein
für die kleinen Zeitungen, denn gerade die großen Zeitungen und die
Generalanzeigen hätten solche Expresseboten.
Staatssekretär v. Boddieleski: Er habe sich auf den Boden der
Kommissionsbeschlüsse gestellt und die Regierungsvorlage in diesem Punkte
fallen lassen.
Abg. Dabach zieht hierauf seinen Antrag zurück.
In der nun folgenden Abstimmung über den ganzen Artikel 2
werden die Annahme sämtlich abgelehnt und Artikel 2 in der Kom-
missionsfassung angenommen.
Nach Artikel 3 der Regierungsvorlage dürfen Privatpostanstalten
nur mit Genehmigung des Reichspostamts, in Bayern und Württemberg
nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde errichtet oder weiter
betrieben werden. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu
1500 Mk. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
bestraft werden.
Die Kommission hat diese Bestimmung dahin verändert, daß Privat-
postanstalten vom 1. April 1900 ab überhaupt nicht mehr betrieben
werden dürfen.
Die Abgg. Haubmann (d. Sp.), Dr. Müller (rech. Sp.),
Dr. Eichhoff (rech. Sp.) beantragen Artikel 3 ganz zu
streichen.
Die Abgg. Kintelen (L.) u. Gen. beantragen zu Artikel 3
folgenden Zusatz: Abgesehen von Privatpostanstalten ist die gewerb-
mäßige oder nicht gewerbmäßige Beförderung von unverschlossenen
politischen Zeitungen innerhalb der Gemeindegrenzen eines Ortes, ins-
besondere auch, wenn sie durch die Post befördert werden,
Zeremonien gestattet. Die Landesregierungen, betr. die äußere Beförderung
der Sonntags- und Feiertags- oder betr. der Verkehrsordnung finden keine
Anwendung.
Abg. Kintelen (L.) empfiehlt kurz die Streichung von Artikel 3.
Man müsse wenigstens den Betrieb von Druckereien und Baarenproben
durch Private gestatten.
Abg. Singer (Soz.) hält dies für ganz überflüssig. Beistimme man
der Privatbeförderung nicht ganz, so werden die nichtgeschlossenen Briefe
noch mehr überhand nehmen.

Abg. Dr. Herzfeld begründet den sozialdemokratischen Antrag
unter Bezugnahme auf einen Fall der „Medienburgischen Volkszeitung“
in Rostock, die in Postpaketen verpackt wurde, deren Beförderung am
Ort am Sonntag dann aber verboten wurde.
Direktor Kräfte legt die Auffassung der Reichspostverwaltung dar,
die sich auf das Reichspostgesetz stütze. Die Oberpostdirektion in Rostock
zeige an, daß in diesem Fall ein direkter Verkehr zwischen Verleger
und Besteller stattgefunden habe ohne Expresseboten. Da der Fall neu
war, so sei Klage eingereicht. Den Antrag selbst bitte er abzulehnen.
Abg. Baumbach (fr. Sp.) empfiehlt über den Antrag Kintelen die
Beförderung bis zur dritten Beförderung auszuheben.
Abg. Basing (nl.) wünscht gleichfalls eine bessere Fassung des
sozialdemokratischen Antrags.
Abg. v. Treuenfels (L.): Seine Freunde werden den Antrag
ablehnen, da die Postvorsorge inländischer Schriften am Sonntag nicht
gestattet werden könne.
Abg. Harcourt (L.): Mit der Erklärung des Reichstags, daß
Reichspostamt könne er sich nicht befriedigt erklären. Mit der Ausübung
der Abstimmung sei er einverstanden.
Staatssekretär v. Boddieleski: Ob der Verband in der gedachten
Art ausfüllt, werden die Gerichte entscheiden. Er bitte deshalb auch
zur Ausübung der Beförderung.
Abg. Singer (Soz.): Der Staatssekretär nehme hier die Pose
des Wiederwiders an und gebe der Sache eine barocke Wendung.
Präsident Graf v. Helldorf: Es ist nicht gestattet, von einem
Mitglied des Bundesrats zu sagen, es nehme die Pose des Wieder-
widers an und deshalb rufe ich den Abg. Singer zur Ordnung. (Beifall.)
Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Diskussion geschlossen
und der erste Teil des sozialdemokratischen Antrags angenommen, der
zweite Teil (betr. Sonntagsbeförderung) abgelehnt.
Artikel 3 wird sodann in der Kommissionsfassung an-
genommen.
Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Rest der Vorlage,
Fernsprechnetzordnung, Gesetz über die Schul-
verordnungen.
Schluß 5 Uhr.

Führung des Handelsregisters.

Die letzte Nummer des Justizministerialblatts enthält
unter anderem eine allgemeine Verfügung des
Justizministers über die Führung des Handelsregisters.
Die bisherige Einrichtung dieses Registers wird durch sie
nicht unerheblich geändert. Zur Zeit zerfällt das Handels-
register in den altpreussischen Provinzen, in Schleswig-
Holstein und in dem Gebiete des früheren Her-
zogthums Nassau in drei Unterabteilungen: das
Firmen-, das Prokuren- und das Gesellschafts-
register. Von diesen kommt das Prokurenregister künf-
tig ganz in Wegfall, und alle die Eintragung und die
Lösung von Prokuren betreffenden Eintragungen werden
hinsichtlich in eine besondere Spalte des Registers bei der
Firma, für welche die Prokura erteilt ist, eingestellt. Hier-
durch wird erreicht, daß alle Eintragungen, die sich auf
die Rechtsverhältnisse einer Firma beziehen, auf demselben
Registerblatt vereinigt sind; auch wird durch die neue Ein-
richtung das Schreibwerk nicht unerheblich vermindert. Die
künftigen Änderungen der bisherigen Registerführung be-
stehen vornehmlich darin, daß das Firmen- und Gesell-
schaftsregister als solche beseitigt sind, und statt dessen das
Handelsregister in zwei Abteilungen A und B getheilt
wird. Der Inhalt dieser Abteilungen stimmt aber nicht

Die Jungfrauen.

Humorelle von A. Werner.

Nachdruck verboten.

Der Herr Dr. phil. Alfred Berger strich seinen
schwarzen Schnurrbart, zog die Augenbrauen ein wenig empor
und schielte ein sehr erhabenes Lächeln.
„Kind!“ sagte er, zuckte ein wenig die Achseln und vertiefte
sich wieder in die Spalten des Abendblattes.
„Aber wirklich, Fred, Du kannst es mir glauben, die Frau
ist gewaltig!“
— Pause.
„Es ist einfach verblüffend, was sie alles weiß“, beteuerte
dann Eveline mit begeisterten Augen und glühenden Wangen.
— Pause.
„Ach, Fred, wenn das alles so eintrifft! Ich wäre zu
glücklich!“
„Fred“, wiederholte sie nach abermaliger Pause vorwurfsvoll
und zupfte ihn am Ohrflüppchen.
Er wandte sich ein wenig nach ihr um. Sie saß neben ihm
auf dem dunklen Sopha und sah reizend aus, ganz in rosige
Gesichtsfarbe.
„Er sah ihr zärtlich in die leuchtenden Augen, und seine
Finger glitten lieblosend über ihre zarte, heiße Wange.“
„Was willst Du mir denn erzählen, Kleine?“ sagte er.
„Dass Du dem Jureken Deiner Freundin Grete gefolgt bist und
mit ihr zusammen jene weiße Frau aufgesucht hast, welcher ich
die Fähigkeit zutraute, unsern Herrgott in die Karten sehen zu
lassen? Und daß diese interessante Dame vier oder fünf Stiegen
hoch wohnte, Kaffee trank und an ihrer Seite eine schwarze Kaze
mit unheimlich gelben Augen saß?“
„Du bist wohl auch einmal dort gewesen?“ fragte Eveline.
„Nein“, sagte Fred, „niemals! Aber der Allgemeintypus
dieser Schönen ist bekannt.“

„Wie es scheint“, fuhr er fort, „hat Dir die Sache kolossalen
Spaß gemacht, und ich will Dir das Vergnügen nicht durch
eine nachträgliche Strafrede verderben, obwohl ich eigentlich der-
artigen Blödsinn hasse. Ich sehe aber zu meiner Befriedigung,
daß die weiße Frau wenigstens weise genug war, Euch nicht
durch Kasandraprophezungen zu erschrecken.“
„Sie hat mir nur Gutes gesagt!“ — Ach, Fred, wenn —“
„Liebe Evi, schwelge in dieser schönen Hoffnung auf
„Gutes“, ich werde Dich nicht stören! Aber ichne mich den
einzigsten Gefallen, Schatz, und verlange von mir nicht, daß ich
die Ausprüche der faszinirten Psyche kennen lerne!“
„Ach, Fred, wenn Du wüßtest —“ sagte Evi verheißungsvoll.
Fred war jedoch so ungallant, die Mittheilungen des Abend-
blattes interessanter zu finden. Mit gespannter Miene und zu-
sammengezogenen Brauen schob er den Kopf tief in die Zeitung.
Ein Weibchen war es ganz still im Zimmer.
Vom Kamin her klang ein feines, melodisches „tid, tid“.
Dort stand eine kleine Notouluhr von zierlicher Arbeit.
„Wie hübsch die kleine Uhr tid“, sagte sie dann, „viel
hübscher, als der große Regulator drüben im Eßzimmer. Der
sagt nicht „tid, tid“, sondern „tuck, tuck“, so ernsthaft und ge-
wichtig, wie ein Oropontel.“
„Tid, tid“ oder „tuck, tuck“ — das war dem Herrn Doktor
begreiflicherweise gleichgültig. Das Abendblatt rasselte...
Eveline lehnte zu ihren früheren Gedanken zurück...
— Fred —
Er wandte rauhend eine Seite und sein schwarzgekleideter
Kopf verschwand dahinter. Eveline aber griff um die Zeitung
herum und nahm leise sein Ohr zwischen ihre kleinen Finger.
„Fred“ — Sie kiffte ein wenig, erst laut und spielend,
dann eindringlicher...
„Fred“ — „Fredy“ —
„Was denn, Kleine?“ — Klang es endlich aus der Tiefe
des Abendblattes.
„Du sollst mich fragen, was sie gesagt hat.“
„Wer?“
„Die Kartenschlägerin.“

Fred war einen Seitzer aus — dann legte er ergebnis-
voll die Zeitung auf den Tisch und sich selbst in die Sophasack
zurück. Seinen Arm um Evelines Schultern schlingend, zog er
sie näher an sich heran.
„Na also — wenn es denn durchaus sein muß — was hat
sie denn gesagt?“
Da lag auf einmal Evelines braunrothlicher Kopf an seiner
Brust...
„Ach, Fred, ich kann es Dir nicht sagen!“
„So?“ — Das muß ja etwas ganz Besonderes sein?“ sagte
Fred zerknirsch und ahnungslos — sein Geist irrte noch immer
durch die Zeitungsspalten. Dann flog ihm eine dunkle Er-
innerung an sein Braunschweiger Lotterielos durch den Sinn.
„Die Zukunft bringt uns wohl etwas Großes?“ fragte er
scherzend.
Der braunrothliche Kopf an seiner Brust verneinte durch
energisches Schütteln und wühlte sich tief in den maußgrauen
Pflüsch seines Hausjackets...
„Etwas Großes nicht“, klang es leise, halberstickt — und
dann noch leiser, kaum vernnehmbar: — „aber etwas — Kleines!“
Ein Moment beiderseitiger Regungslosigkeit...
Dann beugte Fred sich herab zu dem kleinen, rotglühenden
Ohr, welches durch die braunen Locken schimmerte...
„Und hat sie damit —“ wagt er, „gefragt, Deine Wahrsagerin?“
fragte er leise, mit einem weichen Vibrieren in seiner Stimme...
Keine Antwort ist auch eine...
Tiefe Stille im Gemach. — Fred hob den braunen Kopf
sanft empor und that, wie es einem guten Ehemann in solchem
Augenblick geziemt: ohne ein überflüssiges Wort zu verlieren,
lächelte er sein junges Weib. Alles, was er ihr sagen konnte,
lagte ihr sein Kopf — ein langer, stiller, beseligender Kuß, zu
welchem die kleine Uhr ihr silbernes „tid, tid“ hören ließ...
Einige Augenblicke später.
„Stehst Du, Fred“, sagte Evi, „die Kartenschlägerin hat
doch etwas gewußt!“
Der Herr Doktor zog die Augenbrauen in die Höhe. „Aber

mit dem her genannten jetzigen Register überein. Während nämlich bisher in das Firmenregister nur die Firmen der Einzelkaufleute, in das Gesellschaftsregister dagegen die sämtlichen Handels-Gesellschaften eingetragen wurden, dient die Abteilung A des neuen Registers zur Eintragung der Einzelfirmen, der offenen Handelsgesellschaften und der einfachen Commanditgesellschaften. Alle übrigen Handelsgesellschaften finden dagegen in der Abteilung B des Registers ihren Platz. Auf diese Weise wird es möglich, bei den Aktiengesellschaften und den ihnen nahestehenden Commanditgesellschaften auf Aktien, sowie bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung eine größere Sonderung der Eintragungen als bisher eintreten zu lassen und so die Uebersichtlichkeit des Registers zu erhöhen. Andererseits ist dadurch, daß beim Uebergange einer Einzelfirma auf eine offene Handelsgesellschaft oder auf eine Commanditgesellschaft, sowie beim Uebergange der Firma einer dieser Gesellschaften auf einen Einzelkaufmann künftig die Firma an der alten Stelle im Register eingetragen bleibt, der Vorteil erreicht, daß die in derartigen Fällen jetzt erforderliche Umschreibung von einer Abteilung in die andere unterbleibt und daß die Entwicklung der Rechtsverhältnisse der Firma an einer Stelle des Registers ihre Darstellung findet.

Durch die neue Verfügung, die für das gesamte Staatsgebiet gilt, wird ferner die bisherige Ungleichheit der Registerführung in den verschiedenen Landestheilen beseitigt. Abweichend von der Einrichtung des Handelsregisters in den vorgenannten Provinzen besteht gegenwärtig in Hannover, in dem Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen und in Frankfurt am Main für sämtliche Eintragungen nur ein Register, das jedoch jedem der genannten Gebiete wiederum besonders gestaltet ist. Die Beseitigung dieses Zustandes, der sich lediglich als das Ergebnis der historischen Entwicklung darstellt, durch innere Gründe aber nicht gerechtfertigt ist, erschien geboten.

Die neue Anweisung tritt am 1. Januar 1900 in Kraft. Für die vorher eingetragenen Firmen werden dabei die bisherigen Register bis auf Weiteres fortgeführt; es soll indessen auf eine allmähliche Uebertragung dieser Firmen in die neuen Register Bedacht genommen werden. In der Verfügung ist weiter bestimmt, daß der Registrerrichter in zweifelhaften Fällen in der Regel das Gutachten der Organe des Handelsstandes einholen und diese von der Eintragung und der Uebersetzung sowie von dem Erlöschen der Firmen benachrichtigen soll. Besonderer Werth ist ferner auf eine leicht verständliche, aber möglichst knappe Fassung der öffentlichen Bekanntmachungen aus dem Handelsregister gelegt; die hierüber gegebenen Vorschriften bezwecken, die den Beteiligten durch die Veröffentlichung erwachsenden Kosten möglichst herabzumindern.

Zu Uebrigem sind die Registrerrichter angewiesen, unverzüglich einerseits auf die Anmeldungen derjenigen Firmen hinzuwirken, die abweichend von dem bisherigen Rechte künftig in das Register einzutragen sind, andererseits die Beseitigung derjenigen Eintragungen herbeizuführen, die auf Grund des bisherigen Landesrechts bewirkt, in Zukunft aber unzulässig sind.

Die neue Verfügung hat sich das Ziel gesetzt, den Interessen des Handelsstandes und des Publikums, das auf die Einsicht des Handelsregisters angewiesen ist, gerecht zu werden. Durch sie wird, wenn auch auf einem beschränkten Gebiete, die durch unsere neuere Gesetzgebung erstrebte gleichmäßige Ausgestaltung des Rechts der Verwirklichung durchgeführt.

Der Krieg.

Ein Reutertelegramm meldet: „Am Donnerstag machten die Buren einen heftigen Angriff auf Ladysmith (das bekanntlich in der letzten Kapitulation D. Reb.) Das Gerücht ist im Umlauf, daß hierbei General Zoubert gefallen sei.“ — Das ist offenbar wieder eine englische Tendenzlüge, denn das angebliche Gerücht hat bisher keine Bestätigung gefunden. Auch Dr. Leyds erklärte, wie aus Amsterdam gemeldet wird, man solle dem Gerüchte von Zoubert's Tode keinen Glauben schenken, ehe es vom englischen Kriegs-

ministerium bestätigt sei. Zoubert's Tod werde auf die Laffet der Buren keinen Einfluß ausüben, da dessen Kriegsplan dem Kriegsplan bekannt sei. Als vermutliche Nachfolger nannte er Pieter Cronje oder Lucas Meyer. Letzterer war vor dem Tractat von 1886 Präsident der neuen Republik „Distrikt Freiheit“ und ist für diesen Mitglied des ersten Volkskongresses. — Leyds wird am 25. bei der Abfahrt der zweiten Ambulanz anwesend sein.

Jameson scheint den Buren entwichen zu sein. Es heißt, er sei auf dem Schiffe „Kinsau's Castle“ nach London abgereist.

Der englische Oberst Nitelson hat die Mitteilung erhalten, daß die Buren den Obersten Baden-Powell hart bedrängen. Die Stadt Bulawayo wird fortwährend beschossen. Die Buren sollen beabsichtigen, die Stadt im Sturme zu nehmen.

„Echo de Paris“ berichtet, daß trotz aller amtlichen Dementi eine große Anzahl Dum-Dum-Geschosse nach Südafrika eingeschifft worden ist.

In den englischen Geschütz-Fabriken und Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet. Ganze Eisenbahnzüge mit Munition und Proviant werden täglich nach Südafrika eingeschifft. Die Regierung erlaubt ausnahmsweise, daß der in den Kolonien beschlagnahmte Tabak, der sonst verbrannt wird, nach Südafrika für die Truppen geschickt wird.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

* London, 17. November. Ein Panzerzug, der 40 Mann und einen Offizier mit sich führte, wurde nach einer Reibung aus Pietermaritzburg gestern Morgen nahe bei Chieveley (zwischen Colenso und Eastcourt) von den Buren zum Entgleisen gebracht. Die ganze Besatzung ist theils todt, theils verwundet in die Hände der Buren gefallen. Bis jetzt hat man noch keine Bestätigung von dem Tode des Generals Zoubert. Die Regierung erklärt, daß sich die sensationelle Nachricht, Eastcourt sei langsam von den Buren eingeschlossen, in keiner Weise bestätigt. Die Regierung hat jüngere Nachrichten als die bisher veröffentlichten, wonach die Verbindung mit Eastcourt noch offen sei. Weitere Buren-Detachements haben sich allerdings gezeigt, aber keines mochte sich in die Nähe der Stadt.

Prinz Christian Viktor von Holstein.



Während des südafrikanischen Krieges können wir das eigenartige Schauspiel erleben, daß Deutsche gegeneinander kämpfen. Die in der südafrikanischen (Transvaal-) Republik und dem Orange-Freistaat ansässigen Deutschen haben sich den Buren angeschlossen und auch schon viel zu den Erfolgen derselben beigetragen, aber auch England zählt Deutsche in seinen Reihen, wir nennen den Baron von Wittich, der als deutscher Militär-Attaché bei den Engländern weilt und den Prinz Christian Viktor von Holstein, dessen Bild wir heute bringen, und der als Major dem Königs-Royal-Infanterie-Regiment zugetheilt ist. Prinz Viktor wurde am 14. August 1867 in Schloss Windsor geboren, er ist ein Enkel des Herzogs Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg, der an den Verwicklungen der 50er und 60er Jahre lebhaften Antheil nahm.

gefragt, — nicht nur — „das“ — auch noch anderes. Wer weiß, ob Du nicht auch noch einmal daran glaubst.

„Da wette ich hundert Mark, daß das nicht geschieht!“

„Ich möchte die Wette gewinnen!“

„Möchtest Du die hundert Mark haben, Kleine?“ fragte er lächelnd.

„Auch!“ sagte Evi — „aber es ist mir nicht darum allein, sondern weil es sehr schön wäre, wenn das alles so käme, wie sie es gesagt hat!“

„Von mir?“ — „Ja, bin sonst nicht neugierig, aber das möchte ich doch wissen.“

„Du würdest eine große Zukunft haben.“

„Große Zukunft?“ Der Herr Doktor horchte auf. „Das wäre nicht bitter“, sagte er.

Evi sah nach der Thür, als fürchte sie einen Lauscher...

Ihre Stimme wurde flüsternd —

„Du würdest alle Deine Kollegen und Vorgesetzten überholen.“

Sagte sie Kollegen und Vorgesetzten?“ fragte Fred mißtrauisch.

„Nicht gerade mit den Worten — Sie sagten alles, was um Dich rum und über Dir wäre, das würde in kurzer Zeit unter Dir und hinter Dir sein, und Du würdest zu oberst kommen.“

„Das kann ja eine nette Karimbolage werden“, sagte Fred lachend. „Eine klare Andeutungsweise hat die Frau, das muß man ihr lassen!“ — Alles, was um mich rum und über mir — würde unter mich —

Er wurde nachdenklich und strich seinen Schnurrbart —

„Weißt Du Evi“, sagte er dann, ebenfalls flüsternd, „wenn sich der L. noch einmal so blamiert, wie neulich —“

„Ja, das thut er“, sagte Evi bestimmt, „der blamiert sich noch einmal!“

„H! —“ machte Fred — „wie?“

„Sie hat's gesagt!“

„Nicht möglich?“

„Einer über Dir, der einen goldenen Stern trägt —“

„Das ist sein Orden.“

Deutsche Aerzte für Transvaal.

(Nach einer Photographie von J. Sawegha.)



Das „Central-Comitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz“ hat drei Aerzte nach Transvaal geschickt, die sich in den Dienst der Verwundeten stellen sollen. Es sind dies der Marine-Stabsarzt Dr. Matthysius (2), Oberarzt Dr. Hilbrandt (3) und Privatdocent Dr. Küttner (1), deren Bilder unsern Lesern willkommen sein werden.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 17. November.

Rundgebungen der Kaiserin.

Der jüngsten, von uns bereits mitgetheilten Rundgebung der Kaiserin in kirchlichen Angelegenheiten der Reichshauptstadt ist eine zweite bemerkenswerthe Meinungsbildung der Kaiserin gefolgt. In ihrem Auftrage hat nämlich Freiherr v. Mirbach folgendes Schreiben an den Vorsteher der Stadtverordneten von Berlin, Dr. Langerhans gerichtet: Die Kaiserin hat zu ihrem Geburtstage die Glückwünsche der Stadtverordneten erhalten und mich allergnädigst beauftragt, Euer Hochwohlgebornen zu ersuchen, ihren Dank zu übermitteln. Wenn die Stadtverordneten der Freude und dem Dank Ausdruck geben, daß ihre Majestät im Dienste der werthvollsten Sache das Gute und Edle fördern konnten, so weiß doch Ihre Majestät, daß die Erfolge nicht erreicht wären ohne die vielseitige Unterstützung zahlreicher Bürger, Frauen und Jungfrauen aus weiten Kreisen Berlins, durch deren opferbereite Thätigkeit außer reicher Hilfe für Arme und Kranke und Nothleidende sich auch die kirchliche und seelsorgerische Versorgung der großen Massengemeinden günstiger zu gestalten begonnen hat. Um so schmerzlicher sind aber Ihre Majestät davon berührt, daß durch die entgegengesetzte und verfehlte Haltung der kirchlichen Behörden und des Magistrats zum Segen der Einwohner der endlich angebahnte Ausgleich zur Befriedigung der zwischen ihnen seit vielen Jahren bestehenden kirchlichen Schwierigkeiten von einer großen Zahl von Stadtverordneten nicht gefördert, sondern verhinert worden ist. Auch hat Ihre Majestät mit tiefem Schmerze davon Kenntniß genommen, daß die Ämter in Ew. Hochwohlgebornen Abwesenheit in der Stadtverordnetenversammlung ein Lehrer der kgl. Universität, ohne in gebührender Weise zurückgewiesen zu werden, die heiligen evangelischen Grundsätze in einer Weise zum Spott benutzte, welche jede Sittlichkeit, vor allem aber das christliche Gefühl aufs Tiefste verletzen mußte. Ihre Majestät hoffen, daß es mit der Zeit den guten und treuen Elementen gelingen werde, neben der Förderung des äußeren Blühens und Gedeihens auch an den vielen und tiefen inneren Schäden, an denen die Reichshauptstadt krankt, die besonnenen und bessernde Hand mit Erfolg anzulegen.

Die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mit der Verlesung der oben mitgetheilten Antwort der Kaiserin eröffnet. Die Verlesung wurde, der Pres. Sig. zufolge in ihrem zweiten Theile mit Ausdrücken des Erstaunens begleitet. Der Vorsteher verlas folgende Entgegnung: Auf die in dem zweiten Theile des Briefes des Herrn Oberbürgermeisters enthaltenen Ausführungen habe ich mich kraft meines Amtes für verpflichtet, zur Klarstellung der Sachlage vor der Öffentlichkeit nachfolgendes zu bemerken: Der Bau von Gotteshäusern ist Sache jeder einzelnen Religionspartei, nicht der bürgerlichen Gemeinde. Eine besondere Bau-

Kind, das ist doch ein schwacher Beweis für ihre Kunst-Erfahrung einmal wußtest Du — hm, „das“ doch gewiß schon selbst.

„Ich wußte — hm — „das“ erst seit kurzem — die Frau aber konnte es doch nicht wissen, und sie hat es doch gleich aus den Karten gesehen.“

„Glaube doch nicht im Ernst an solchen Blödsinn. Evi — die kluge Sybille hat sofort gemerkt, daß sie eine junge Frau vor sich hat, und was kann sie Klügeres thun, als einer jungen Frau — „das“ — zu prophezeien? Sie kann doch in den meisten Fällen sicher sein, daß — „das“ — früher oder später eintreift.“

„Aber woran sollte sie denn merken, daß ich eine junge Frau bin?“

„Am Gesichtsausdruck! — Ein junges Mädchen von einer jungen Frau zu unterscheiden, ist für eine Kartenlägerin gewiß nicht schwer. Ein junges Mädchen, welches „ihn“ erst zu bekommen hofft, wird erwartungsvoll, vielleicht auch ängstlich aussehen — eine junge Frau dagegen, welche „ihn“ hat, sieht beruhigt aus, befriedigt.“

„Beglückt!“ ergänzte Evi mit einem zärtlich schelmischen Ausdruck.

Der Herr Doktor strich seinen Schnurrbart und lächelte so schmeichelt. — Dann dozierte er weiter: „Die Kunst dieser Leute beruht hauptsächlich darauf, daß sie es verstehen, in den Gesichtszügen anderer zu lesen. Durch jahrelange Übung haben sie sich einen scharfen Blick angeeignet und eine große Routine, die Geheimnisse, die stillen Wünsche und Familienverhältnisse ihrer Klienten denselben zu entlocken. Ein passender Druck des Fingers wird hinzugehängt und hier und da kommt der Erschütterung des Gesichts ein glücklicher Zufall zu Hilfe.“

„Und doch hat es große Meister gegeben, welche an den Orakelsprüche der Kartenlägerinnen glaubten, z. B. Napoleon.“

„Bestrug die berühmte Venetianerin um sein Schicksal? Wohl, er war abergläubisch. — Darin habe ich keine Regelmäßigkeit mit ihm“, sagte der Herr Doktor stolz.

„Aber ich!“ sagte Evi. — „Ich glaube an das, was mit die Kartenlägerin gesagt hat, — sie hat mir so viel Wahres

Verpflichtung der Stadt zu Gunsten der evangelischen Kirchengemeinde wird allerdings neuerlich aus der mährischen Konfessionsordnung von 1873 zu folgern gesucht, kann aber nach der Rechtsauffassung leider städtischen Behörden, also auch des Magistrats, nicht anerkannt werden. Große Schenkungen aber zu Gunsten einer einzelnen Religionspartei zu machen, kann eine Versammlung, welche die Interessen der Bürger aller Konfessionen gleichmäßig zu vertreten hat, sich nicht für berechtigt halten. Die darin liegende Zurücksetzung aller anderen Konfessionen würde, statt den Frieden zu fördern, Unfrieden und berechtigte Klagen hervorrufen. Aus diesem Grunde hat meines Wissens der sogenannte Ausgleich, das heißt, das Anknüpfen an die Stadt, die formelle Aufhebung jener Verpflichtung aus der absoluten Konfessionsordnung durch eine Dotation der evangelischen Gemeinden mit mehreren Millionen zu erkaufen, allerdings keine Förderung erfahren. Allein unserer Ueberzeugung gemäß die Bürgerpflicht zu vertreten, gebieten uns Pflicht und Gewissen. Was jedoch noch die städtischen Citate aus Bibel und Gesangbuch anbetrifft, welche jüngst ein Stadtverordneter angeführt hat, so ist sogleich in derselben Sitzung von zwei Seiten das Verleugende derselben gerügt worden. Auch hat der betreffende Stadtverordnete alsbald nach jener Sitzung öffentlich in einer weit verbreiteten Zeitung unter Namensunterschrift sein Bedauern erklärt, in dieser Weise Anstoß hervorgerufen zu haben. Dies zur Klarstellung des wirtlichen Sachverhalts. Damit gehen wir nunmehr zur Tagesordnung über.

General v. Stiehle †.

Wieder ist einer der hohen Offiziere, deren Namen durch den Krieg gegen Frankreich in allen deutschen Ländern bekannt wurde, aus dem Leben geschieden. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort am 15. November der bekannte Generalstabchef der vom Prinzen Friedrich Karl kommandierten 2. Armee, der nachmalige General der Infanterie Gustav v. Stiehle, gestorben. Im deutsch-französischen Kriege war er Chef des Generalstabes der zweiten Armee; er schloß am 27. Oktober mit dem französischen General Jarras die Kapitulation von Metz ab. Nach dem Friedensschluß wurde v. Stiehle Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements und Mitglied des Bundesrathes, 1873 Inspektor der Jäger und Schützen, 1875 Divisionscommandeur in Magdeburg und 1881 commandirender General des fünften Armeekorps in Posen. Im Jahre 1896 wurde er zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektor der Festungen ernannt. Im September 1888 trat der verdiente Militär in den Ruhestand.

Moriz Busch †.

Gestern, Donnerstag, ist der bekannte Bismarck-Publizist Moriz Busch in Leipzig gestorben. Busch war am 13. Febr. 1821 zu Dresden geboren und studierte 1842—47 in Leipzig Theologie und Philosophie. Radikal und eifrig national gesinnt, sah er sich durch die Reaktion nach 1849 so enttäuscht, daß er 1851 nach den Vereinigten Staaten auswanderte. 1852 kehrte er nach Leipzig zurück mit Erfahrungen, die ihn von seinen republikanischen Ansichten abbrachten. Aus Beobachtung des nordamerikanischen Kulturlebens stammten „Wanderungen zwischen Hudson und Mississippi“. 1853 unternahm er, von einer patriotischen Gesellschaft in Gotha beauftragt, eine sechsmonatliche Informationsreise durch die Abgründherzogthümer und schilderte in seinen „Schleswig-Holsteinischen Briefen“ deren Zustände, ihr Recht warm vernehmend. 1856—59 besuchte er für den Oesterreichischen Lloyd in Triest dreimal das Morgenland. Ergebnisse dieser Ausflüge waren Reisehandbücher für den Verlag genannten Instituts. Seit 1857 betheiligte er sich an der Leitung der „Grenzboten“ unter Gustav Freytag und Julian Schmidt; im 1859 leitete er das Blatt selbstständig. 1864 trat er in den Dienst des Herzogs Friedrich von Augustenburg, um von Kiel aus dessen und der Glühherzogthümer Sache gegen die Dänen zu verteidigen. Als ihm der Herzog und seine Nähe nicht ausschließlich nationale Fragen zu verfechten ließen, nahm v. im Februar 1865 den Abschied und Bismarcks Politik zugewandt, nach Leipzig zurück, wo er von neuem die „Grenzboten“ bis kurz vor dem Ausbruch des Krieges von 1866 redigirte, auch für die „Preussischen Jahrbücher“ thätig war. Von Sommer 1866 bis Herbst 1867 leitete v. als Beigeordneter des Zivilkommissars von Ardenberg die Presse Hannover, worauf er nach Leipzig kehrte und die Schrift „Das Uebergangsjahr in Hannover“ veröffentlichte, der „Der gerechte und vollkommene Krieger“ folgte. Er bearbeitete Venormants „Manuel Histoire ancienne de l'Orient“ als „Urgeschichte des Orients“ und schrieb eine „Geschichte der Mormonen“. Im Februar 1870 wurde er ins auswärtige Amt zu Berlin berufen, um aus unmittelbarem Verkehr mit dem Bundeskanzler dessen Gedanken in der Presse zu verbreiten und begleitete diesen in ein Feldzug nach Frankreich. Oftern 1873 vertauschte er seine Stellung mit der Leitung des „Hannoverschen Couriers“, kehrte 1875 nach Leipzig zurück und schrieb hier eine Anzahl kompilatorischer kulturhistor. Werke: „Deutscher Volkthum“, „Deutscher Volksglaube“, „Die gute alte Zeit“ und „Wunderliche Heilige. Religiöse und politische Geheimnisse und Sitten“; auch übertrug er amerikanische Schriftsteller die Sammlungen „Amerikanische Humoristen“ und „Amerikanische Novellisten“. Seinen größten Erfolg errang v. durch das nach Tagebuchblättern verfaßte Buch „Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich“; es Ergänzung bilden die „Neuen Tagebuchblätter“ und „Unsere Reichsregierung“. Seit 1878 lebte er wieder in Berlin, seit 1891 in Leipzig.

Sturm auf das Cabinet Waldeck-Rousseau.

Die französischen Deputirten haben gleich bei Eröffnung der Kammer Sitzung einen Sturm auf das jetzige Ministerium unternommen. Gestern wurde die Attacke fortgesetzt. Man schreibt uns darüber aus Paris, 16. November: In der heutigen Kammer Sitzung interpellirte der Abgeordnete G. L. de la Roche die Regierung über deren angeblich ungerechte Handlungen gegen die religiösen Vereinigungen. Die Regierung, so der Redner, läßt die Freimaurer-Logen, welche eine Gefahr für das Land sind, unbehelligt, während sie gegen religiöse Genossenschaften vor, die doch dem Lande nützlich seien. Hierauf interpellirte der frühere Oberst Guerin die Regierung über die

Verabschiedung des General's Regier. Er protestirte dagegen, daß General Gallifet zur Bruchtheile des Briefes Regier verlesen habe. Redner giebt den Wortlaut dieses Briefes bekannt. Der Brief enthält vollständig die Meinung der Regierung über die Tendenz dieses Briefes. Nunmehr betrat Gallifet die Tribüne und erwiderte, Regier sei ein aufrichtiger General gewesen. Diese Worte riefen große Erregung und Unruhe hervor. Regier, sagte Gallifet, hat sich erlaubt, die Regierung anzugreifen. Wenn die Kammer glaubt, daß ich meine Rechte überschreite, indem ich Straßregeln gegen Regier vordränge, dann bin ich bereit, mein Portefeuille niederzulegen und mein Amt dem General Regier zu übergeben. Dröhnender Beifall begleitete diese ironischen Worte. Der Deputirte L. S. L. ergriff nun das Wort. Er interpellirte die Regierung über denselben Fall. Seine Rede ließ die Mehrzahl der Abgeordneten kalt. Nunmehr ergriff das Wort der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau. Derselbe besprach das Programm des Cabinets und bemerkte, die Kammer müßte Gerechtigkeit ausüben und erklären, ob die Regierung ihrem Wort treu geblieben sei und ob sie das Programm der republikanischen Vertheidigung ausgeübt habe. Die Pflicht der Republikaner bestche darin, sich zur Vertheidigung der republikanischen Traditionen zu vereinigen. (Dröhnender Beifall.) — In den Wandelgängen der Kammer wurde die Lage des Cabinets von den Abgeordneten und Journalisten lebhaft besprochen.

Meline, von der Rechten und dem Centrum begrüßt (es scheint zwischen beiden eine Koalition geschlossen zu sein), antwortet Waldeck: Er könne der Regierung kein Vertrauen votiren, weil sie den Beweis nicht erbracht habe, daß die Republik gefährdet sei, daß eine wirkliche Verschwörung bestche. Ich bin ein alter Republikaner und werde für die Monarchie noch das Kaiserreich noch die plebisitäre Republik. (Heiterkeit links.) Man schilt mich mit Unrecht „Chef der Reaktion“, berechtigt jedoch ist der Vorwurf, daß die jetzige Regierung die Republikaner trennt, weil sie den Kampf der Sozialisten gegen die Liberalen unterstützt. Die Sozialisten benötigen die Dreyfus-Affäre, um die Macht zu erschleichen. Jetzt schreiben sie Zeter um die Republik, um an der Macht zu bleiben. Meline malt weiterhin unter dem Lärm der Linken die Gefahren einer Revolution im Innern und nach Außen aus.

Nach einer kurzen Erklärung Vivianis schließt die Debatte. Es liegen sieben Tagesordnungen vor. Waldeck-Rousseau erhebt die Priorität für die Tagesordnung Merlon, die lautet: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung.“ Walther beantragt den Zusatz: „und ihre Handlungen der republikanischen Vertheidigung.“ Waldeck-Rousseau nimmt diesen Zusatz an. Nach Annahme der Priorität wird die Tagesordnung Merlon-Walther mit 340 gegen 215 Stimmen angenommen. Die Regierung hat eine Mehrheit von 125 Stimmen und damit glänzend gesiegt. (Stiller Beifall wiederholter Applaus. Links Rufe: Es lebe die Republik.) Die nächste Sitzung ist am Montag. Tagesordnung: Budgetberatung.

Er mordung französischer Offiziere in China.

Der französische Admiral Courrepolles telegraphirte aus Kwangtschau an: Zwei Offiziere von der Station Montas, welche sich unvorsichtiger Weise auf das fenseltige Ufer des Flusses begeben hatten, wurden von Chinesen ermordet. Der Admiral nahm den Präfecten von Hunan gefangen und bemächtigte sich eines chinesischen Kanonenbootes. Der französische Gesandte in Peking erhielt den Befehl, von dem Tzungli-Yamen zu verlangen, daß die verantwortlichen Behörden zur Rechenschaft gezogen und die Schuldigen bestraft werden.

Ein Einfall armenischer Insurgenten in die Türkei.

Der bekannte Forschungsreisende Dr. Beld sandte folgende Depesche aus Erzerum, 16. Nov.: „Es hat ein neuer Einfall armenischer Insurgenten-Banden stattgefunden. Am 7. November durchzogen dieselben die Ebene von Masager und um Mittag fielen zahllose Schiffe beim armenischen Dorfe Romanjug. Da ich kurdische Uebergriffe vermutete, beabsichtigte ich, mit meiner Militäreskorte hinzureiten, aber wohl informirte armenische Sidikaner Bauern berichtigten fälschlich, daß eine kurdische Hochzeit stattfände und daß dabei Freundschaftsbegegnungen abgehalten würden. Tatsächlich handelte es sich um einen Angriff einer aus sechzig Personen bestehenden Insurgentenbande auf die dortigen kurdischen Bauern. Die Bande war ursprünglich über hundert Mann stark und wollte in zwei Parthien die russische Grenze passieren, nach Rußland marschiren und vom Gebirgsland Talori, südlich von Rusch, ein armenisches Königreich mit dem Bandenführer Zerog an der Spitze ausrufen. Die Insurgenten bewaffneten Ghangirer Bauern, tödteten Dervisch Aga und dessen Bruder, sowie viele andere Dorfherren, bevor der Masagerter Kaimakam mit zwanzig Husaren, zwanzig Gendarmen und acht Notabeln aus To. allakah ergriffen. Es folgte ein achtstündiger Gewehrkampf, wobei auf türkischer Seite drei Soldaten und Isak Beg, Sohn Isakel Pascha's, getödtet, ein Soldat und ein Gendarmier-Korporal verwundet wurden. Auf der anderen Seite wurden fünfzehn Insurgenten und dreißig bewaffnete Bauern getödtet und ein Insurgent gefangen genommen. Spät am Abend erschien Kavallerie und anderes Militär, worauf die Insurgenten ins südliche Gebirge flüchteten. Ein anderer Theil der Bande wartete in einem russischen Dorfe, nahe der Grenze, den nächsten Tag ab. Die Kurden wollten die Ermordung ihrer Begs rächen, das armenische Dorf Minitepe überfallen und die Bauern massakriren. Die Kavallerie vertrieb aber rechtzeitig die Kurden, wobei ein Gefecht ein Kurde erschossen wurde. In Erzerum circuliren wilde Gerüchte über die Niedermordung von Armeniern in Ghangar, Sidikan und anderen Dörfern, es ist aber alles erfunden. Die Ordnung wird überall aufrecht erhalten. Die Regierung und das Militär verdienen volles Lob für ihre ruhige und energische Thätigkeit, namentlich der Wali Nauf Pascha, ein ausgezeichnete, menschenfreundlicher und allgemein beliebter Beamter. Die Insurgenten hatten russische Militär-gewehre. Der Bandenführer Zerog, der seit sieben Jahren das Bilajet Bitlis beunruhigt, aber nicht einzufangen war, da er sich in unzugänglichen Gebirgen und undurchdringlichen Wäldern aufhielt, ist gefallen. Er wurde am selben Tage als der Einfall erfolgte von Armeniern verrathen und mit seinem Sohn, Bruder und drei Gefährten in einen Hinter-

halt beim Dorf Gelligandan, Bezirk Talori, gelockt. Alle sechs Insurgenten wurden getödtet und ein Gendarm verwundet.“

Deutschland.

* Berlin, 16. November. Der nationalliberale Antrag zur Suchtaus-Vorlage gelangte heute im Reichstage zur Vertheilung. Er entspricht der National-Zeitung zufolge den bekannten Gesichtspunkten für die Wahrung des Coalitionsrechtes und die Bekämpfung des Coalitionszwanges.

* Berlin, 16. November. Bei dem Finanzminister von Miquel fand gestern Abend ein parlamentarisches Dinner statt, zu dem eine Reihe von Abgeordneten geladen waren.

Ausland.

* Paris, 16. Nov. Der Präsident des Staatsgerichtshofes beginnt mit der Vernehmung Buffet's. Dieser giebt zu, daß er nach jeder öffentlichen Kundgebung an den Herzog von Orleans telegraphirte, um ihn zu benachrichtigen.

* Budapest, 16. November. Graf Clary erstattete heute Vormittag dem Kaiser in längerer Audienz Bericht über die Lage. Hier glaubt man, daß Graf Clary ein Votum des Reichsrathes über die Frage des Gold-Erlasses provociren werde.

Aus aller Welt.

* Ein ungarischer Tanzlehrer am Berliner Hof. Das „Neue Pester Journal“ berichtet: Als der deutsche Kaiser Gast der Hauptstadt Budapest war, wurde im Ofener Festungspalais vor ihm der ungarische Rundtanz (Körmagyar) aufgeführt. Kaiser Wilhelm 2. hat seit dieser Zeit eine Vorliebe für diesen Tanz gefaßt und vor Kurzem angeordnet, daß im kommenden Fasching auf den Unterhaltungen des Berliner Hofes der ungarische Tanz aufgeführt werden soll. In Folge dessen ersuchte der Direktor der Berliner Hofoper den Hofkapellmeister Ringh, ihm eine geeignete Persönlichkeit zu empfehlen, die das Arrangement dieser Tänze übernehmen würde. Auf das Ansuchen Ringh's erklärte sich der Musikolzer königl. Tafelrichter Ludwig Voigt hierzu bereit. Der genannte wird — so berichtet ein Berliner Blatt — die Berliner distinguirten Kreise außer mit dem Rundtanz auch noch mit anderen ungarischen Tänzen bekannt machen.

* Schiffsbrand. Die bereits in einem Theil der gestrigen Auflage gemeldet, ist der auf der Fahrt von New York nach Hamburg befindliche Dampfer „Patria“ der Hamburg-Amerikaner Padeisfahrt-Gesellschaft in der Nordsee in Brand gerathen. Die an Bord befindlichen Passagiere, 150 an der Zahl, konnten von dem vorüberfahrenden Dampfer „Sirius“ gerettet werden. Der Dampfer segelte nach Dover, wo er die Passagiere landete. Derselben wurden im dortigen Seemannshaus und im Hotel untergebracht. Die Mannschaft befindet sich an Bord der „Atessa“. Die „Patria“ ist inzwischen nahe der Elbe gesehen worden. Sie braucht keine weitere Hilfe und wurde gestern Nachmittag auf der Elbe erwartet. Fast alle Passagiere sind Deutsche: sie stimmen darin überein, daß Kapitän und Mannschaften sich heldenmüthig benommen haben. Die Disziplin war musterhaft. Die Passagiere bleiben vorläufig noch in Dover.

* Der falsche Rajah. Die Verhaftung eines Hochstaplers, der als der indische Rajah Romjith Singh auftrat, erregte dem „N. Z.“ zufolge am 14. d. M. in Budapest großes Aufsehen. Der Rajah heißt eigentlich Claude Edward Thomson, ist ein Mulatte aus Südamerika, und betreibt seine Schwindelereien im Großen, wobei ihm sein elegantes Auftreten sehr zu Statten kommt. Thompson bewohnte in einem ersten Hotel Budapest's vier Zimmer und verkehrte in den besten Gesellschaftskreisen. Dieser Tage kam an den Budapestter nordamerikanischen Generalkonsul ein Schreiben vom Gesandten der Vereinigten Staaten in Rom mit dem Ersuchen, den Pseudo-Rajah verhaften zu lassen. Dieser habe von dem Gesandten unter der Drohung, wegen eines Verbrechens Anzeige zu erstatten 5000 Francs zu erpressen versucht. Ähnliche Briefe habe der gefährliche Gauner auch an eine hochstehende Dame in Paris und an den amerikanischen Gesandten in London gefandt. Auf diese Anzeige des nordamerikanischen Gesandten in Rom wurde Thomson sofort in Haft genommen. Eine geheimnißvolle Person, die augenscheinlich in einem Wiener Hospital krank darniederliegt, soll seine in Petersburg von ihm verlassene Geliebte sein.

* Erdbeben. Man schreibt uns aus Verona vom 16. November. In der Nacht wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, welcher eine große Panik verursachte.

* Reiterstod. Im Transvaaltrüge ist Graf Daxar v. Zeppelin, der im Dienste der südafrikanischen Republik als Hauptmann eine Abtheilung des deutschen Freiwilligenkorps anführte, gefallen. Welche Hoffnungen man auf den jungen Reiteroffizier setzte, zeigt das folgende Kriegslied, das der Zeppelinschen Schwadron gewidmet und von ihr nach der Melodie „Wilhelmus von Nassau“ auf den Kriegsmärschen gesungen worden ist:

Graf Zeppelin aus Schwaben führt
Uns Deutsche an.
Ihn haben wir uns frei erkürt
Als echten Mann!
Die Soldaten hau'n aufs Kamisol
Wir alle gleich,
Und rufen dazu: Führt sie wohl,
Die Schwabenstreich!

Das Burenvolk in Waffen steht
Für Treu und Recht,
Zum Tod bereit ein jeder geht
Ins Nothgefecht.
Was Mann heißt — Knabe oder Greis —
Seht's Leben ein,
Des Landes Freiheit ist der Preis,
Der ganz allein!

O Herr, der einst den Goliath
Durch David warf,
Nach unser Häuflein früh und spät
Zum Streite scharf!
Hochauf laßt uns Fahne wehn,
Komm' an, Du Rott!
Es wird zu uns, den Treuen, Rehn
Der treue Gott!

Aus der Umgegend.

* **Viebrich**, 16. Nov. Die Landebrücke der „Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ ist seit vorgestern abgefahren worden, um dem Felsenbrecher behufs Vornahme der Regulierungsarbeiten an dieser Stelle Platz zu machen. Die Schiffe dieser Gesellschaft legen, laut „B. Ztg.“, während der Dauer dieser Arbeiten an der Holländer Landebrücke an. Gegenwärtig ist außer dem Felsenbrecher nur noch der Wagger „Simson“ in Thätigkeit, während der Taucherschart und der Grifsbagger dieselbe eingestellt haben und nach dem Hasen gebracht worden sind.

* **Flörsheim a. M.**, 15. Nov. Die Personenzahl und Aufnahme hatte die Zunahme der Einwohnerzahl um 123 gegen das vorige Jahr ergeben, nämlich 3578 Einwohner. — Im Gemeinde-Büchsenstall und im Stalle des Unternehmers, Herrn G. J. Bettmann ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Die Pläne einer evangelischen Kirche sind von der Regierung genehmigt worden. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen werden.

* **Freudenstein**, 15. Nov. Das Gesamtergebnis der hiesigen Weinlese ist 23 1/2 Stüd. Der hiesige Weizenverein hat 7 1/2 Stüd. gefestigt und an seine Mitglieder 23 Pfg. pro Pfund Trauben gezahlt. Die übrigen Weinbergbesitzer haben ihre Trauben zu 20 bis 25 Pfg. pro Pfund verkauft, ein hoher Preis in Anbetracht der großen Mischstände von Tretern beim Keltern. Im Weinberggeschäft herrscht überhaupt wieder Nachfrage. Herr Bürgermeister Sinz hat in den letzten Tagen seine letzten 3 Halbstück 1893er zu 2550 M. (ohne Fässer) verkauft.

* **Unterliesebach**, 16. Nov. Ein Kanonier, welcher während der verfloffenen Mandperzeit in Unterliesebach sich gegen das Töchterchen eines dortigen Gastwirths in unpassender Weise verging, wurde vom Kriegsgericht in Mainz zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurtheilt.

* **Weisenau**, 16. Nov. Gestern ist an einem Fabrikneubau ein Mauer vom zweiten Stockwerk gefallen und hat eine schwere Verletzung des Gesichts und der Armliege verursacht.

* **F. Bodenhausen**, 15. Nov. Die Schulinspektion Jdstein III hielt gestern dahier ihre amtliche Herbstkonferenz unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Buscher-Jdstein ab. Dieselbe begann um 10 1/4 Uhr mit einem von Herrn Expositus Arug-Bremthal geleiteten feierlichen Hochamte in hiesiger Kirche. Der amtliche Theil wurde gleich darnach in hiesiger Schule begonnen und endete gegen 2 Uhr. Darauf war gemeinsames Mittagessen im „Kassauer Hof“, bei welchem Herr Kreis-Schulinspektor den Kaiser-Toast ausbrachte. Zu Deputirten der Adolfsstiftung wurde die Herren Müller-Würges und Störkel-Camberg gewählt. Als Ort der nächsten Konferenz wurde Camberg bestimmt.

* **Elville**, 17. Nov. Die Ergänzungswahl für die Stadtverordneten-Verammlung ist nunmehr für alle drei Klassen durchgeführt. Es wurden wiedergewählt die Herren: Conditor Anton Gapp (Kl. 1), Weinbändler Jean Jffland und Kaminsfeger Nikolaus Schwanck (Kl. 2), Seifenfieber Joh. Bapt. Burek (Kl. 3). Neugewählt wurden an Stelle der verstorbenen Herren Jos. Herber und Jos. Herber die Herren Rentner Gustav Herber (Kl. 1) und Landesbank-agent Jean Bött (Kl. 3). — Das früher Gedr. Heumstrasse wurde von Herrn Küstermeister Paul Fröhle zum Preise von 19,000 M. angekauft. — Seit der Einführung des Buß- und Betttages war die sogenannte Nachkirchweide in Wegfall gekommen. In diesem Jahre kann die Elviller Kirchweide in ihrer vollen Ausdehnung gehalten werden.

* **Niedersheim**, 17. November. Die Eheleute Jakob Meyer, Inhaber des bekannten Stellvermittlungsbüreaus, feiern am 19. November das Fest der Silbernen Hochzeit. Die allgemein beliebten und geschätzten Jubilare dürfen aus diesem Anlasse der Zeitpunkt zahlreicher Beglückwünschungen sein.

* **E. Kestert**, 15. Nov. Am nächsten Sonntag feiern die Eheleute Franz Dorn und Katharine geb. Kup dahier in voller Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* **Niedernhausen**, 16. Nov. Mit Beginn dieses Monats wurde die hiesige Abendschule wieder mit ca. 25 Schülern eröffnet. — Am allgemeinen Buß- und Betttag, am 22. d. M., ist in hiesiger Kirche das ewige Gebet.

* **Erbach**, (Rheingau), 16. November. Infolge einer Lungenentzündung ist heute Morgen 10 Uhr nach Schüttelgymnastik der Bürgermeister unserer Gemeinde, Herr Freiherr von Dettinger, im 48sten Lebensjahre, von 59 Jahren nach 3 1/2-jähriger Wirksamkeit verschieden. — Unser „A.-Correspondent“ schreibt uns hierzu aus Erbach: Der so jäh dahingeraffene Bürgermeister, Freiherr v. Dettinger, hatte sich bei Abhaltung einer Versteigerung eine Erkältung zugezogen, welche bei dem sonst rüstigen Mann in eine Lungenentzündung überging, die nach kaum 8 Tagen den Tod zur Folge hatte. Sein Amt, welches Herr v. Dettinger seit 3 1/2 Jahren übernommen hatte, hat derselbe mit einer seltenen Gewissenhaftigkeit verwaltet; es verlieren besonders die Armen Erbachs in ihm ihren Beschützer und Fürsprecher. Die Beerdigung findet wahrscheinlich Sonntag statt. Der Bürgermeister-Stellvertreter, Herr Chr. Koch, hat bis zur Wahl eines anderen Oberhauptes die Leitung der Geschäfte übernommen.

* **Geisenheim**, 15. November. Herr Professor Dr. Kulich, Vorsteher der chemischen Versuchsanstalt an der Kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, hat einen Ruf als Direktor der Weinbauhochschule zu Colmar i. Elsass erhalten und auch angenommen.

* **Winfel**, 15. November. Das für letzten Sonntag projektiert gewesene Stiftungsfest des Gesangsvereins „Cäcilia“ findet, wie verlautet, am Sonntag, 19. Nov., im Vereinslokal (Kaiserjaal) statt.

* **Raststätten**, 15. Nov. Herr Bürgermeister Christ steht sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, sein Amt niederzulegen und in den Ruhestand zu treten.

* **Mombach**, 16. Nov. Ein 11-jähriger Volksschüler, Sohn eines Fabrikarbeiters, wird seit 8 Tagen vermisst. Die Eltern sind der Meinung, daß der Junge sich in den Nachbarorten herumtreibt.

* **Vingen**, 16. Nov. Das Wasser im Rhein, das bedeutend gesunken war, ist infolge bedeutender am Oberrhein niedergegangener Regengüssen wieder wachsend. Im Gebirge und im Rheingau fluthen zur Zeit Schiffe von 1,60 Meter Tiefgang. Die milde Witterung läßt weitere Niederschläge erwarten, wodurch dem Rhein und den Nebenflüssen große Wassermengen zugeführt werden. Es dürfte dadurch besseres Geschäft erzielt werden.

* **Homburg v. d. S.**, 16. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Höhebahn. Der Konduktions-Weber von der Elektrischen Straßenbahn blühte bei der Ankuppelung eines Anhängers an den Ringfinger der rechten Hand ein.

Lokales.

* **Wiesbaden**, 17. November.

Amtliche Lehrer-Konferenz.

Die gemeinsame amtliche Konferenz aller hiesigen Volks- und Mittelschul-Lehrpersonen fand gestern Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Schulinspektors Winkel in der Aula der Oberrealschule statt. Herr Schulinspektor Winkel begrüßte die Erschienenen, wies hin auf den wichtigen, diesmal die Tagesordnung ziemlich ganz umfassenden Gegenstand, zeigte, wie schon seit Beginn des laufenden Jahres, die einzelnen Landes- und Bezirksregierungen bemüht gewesen, eingehende, das Strafrecht der Schule regelnde Bestimmungen zu geben, und kommt dabei dann eingehender auf die gesetzlichen Regelungen in Preußen zu sprechen, ohne hier die von der ehem. hessischen Regierung gegebenen Erlasse zu übersehen, zumal manche derselben, insbesondere auch das nass. Schulgesetz von 1817, auch in diesem Punkte noch von keiner anderweitigen Verfügung überholt worden sind. Eingehendere Erörterungen fanden alsdann die Ministerialverfügungen vom 1. Mai und vom 27. Juli ds. Js., sowie die von der diesseitigen Regierungsbehörde besonders unter dem 15. Juli 1885 und am 16. Juli 1888 erlassenen Anordnungen. Die gegebenen Erläuterungen gruppirt sich in klarer Weise um die Punkte: a. Was ist unter einer körperlichen Züchtigung zu verstehen? b. Wer ist zu derselben berechtigt? c. Wann kann und soll dieselbe angewandt werden? d. Womit und wohin sind dieselben auszuüben? Den Vornamen der an der Züchtigung stehenden Zeit nahm das „Stündige“ auf Erfahrungen aus der Schulpraxis basirte Referat des damit beauftragten Herrn Lehrer J. M. Th. v. Mies in Anspruch, der sich gemäß des ihm im Anschlusse der erwähnten diesjährigen Ministerialbestimmungen erteilten Auftrages über die Frage zu verbreiten hatte: „Wie kann der Lehrer seine Klasse in guter Zucht halten bei geringer Anwendung körperlicher Züchtigung?“ Herr Th. v. Mies findet die Aufrechterhaltung einer guten Schulzucht erschwert: I. Durch die bei vielen Kindern sich zeigenden bösen Triebe und durch den mangelhaften, mitunter geradezu hemmenden Einfluß des Elternhauses; II. vielfach durch die getrossenen Schuleinrichtungen und durch die Schulleitung: a) übergroße Schulschiffe; b) überfüllte Schulklassen; c) fast beständiger Klassenwechsel und häufige Klassenveränderung und Klassenverwechselung verschiedener Schulkörper; d) Art der Prüfungen und Revisionen; III. durch die Persönlichkeit des Lehrers; IV. durch den Unterricht selbst.

Mit Recht bezeichnete Redner den Einfluß, den die Person des Lehrers und der Unterricht auf die Schulzucht auszuüben vermögen, als höchst bedeutend und wirksam. Hier ist mit allen Mitteln, insbesondere dem dauernden Anwachsen des Lehrstoffes und ganz besonders auf dem sich immer mehr einschleichenden methodischen Mechanismus, dieser neuen sich gleichsam als eine Krankheit unserer Zeit einstellenden Abirrung entgegenzutreten, zumal derselbe statt für das Leben weit eher nur für die Revisionen aufzubauen sucht. — Leider machen es die Ergebnisse auch dem tüchtigsten Lehrer und Unterrichtsleiter unmöglich, öfters körperliche Strafen anzuwenden. Wenn hierzu von einer Seite der Rath aufgestellt wurde, daß nicht des Fernens, sondern nur der Sitten wegen zu bestrafen sei, so kann dem Redner nur zugestimmt werden, daß alsdann wohl für 30 pCt. der heutigen Schulzucht die Schule getrost für 30 pCt. werden könnte. Der dem Vortrage folgende allseitig gespendete, lange anhaltende Beifall bewies, daß Redner aus dem Herzen aller Schulleute gesprochen und es dabei auch nicht unterlassen hatte, das Messer gerechter Kritik an so Manches zu legen, was der Pädagoge als Verirrungen bezeichnen muß. Herr Schulinspektor Winkel schloß sich dem reichen Beifall an und erteilte dann Herrn Lehrer Th. v. Mies das Wort, dem das Korreferat übertragen war, der sich dieser Aufgabe in seinen 1/2-stündigen Ausführungen unter besonderer Bezugnahme auf Pädagogenschulklassen in bester Weise erledigte. Auch ihm wurde der gebührende Dank des Konferenzleiters wie der gesamten Lehrpersonen. Die inzwischen die sechste Nachmittagsstunde herangekommen war, schloß Herr Schulinspektor die Verhandlungen mit dem Wunsche, daß dieselben zum Segen unserer Schule gereichen möchte.

* **Personalien**. Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse a. D. Schwarz zu Wiesbaden, bisher zu Veltheim, wurde der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

* **Die Veranlassung des Ländesbahn-Projektes** hat, bekanntlich u. A. auch die Befestigung aufstehen lassen, das Bahnprojekt werde in einzelnen Theilen eventuell dem Veto des Kriegsministeriums ausgesetzt sein, da die Bahn im Falle ihrer vollen Durchführung Zerstreuung ist, geht daraus hervor, daß soeben die Nachricht kommt, die Militärbehörde habe gegen ein anderes, gleichzeitig seiner Durchführung entgegenstehendes Bahnbauprojekt der Siedendeisen Eisenbahngesellschaft Einsprache erhoben, das eine Linie Mainz-Kastel-Kölsheim-Gustavsberg-Goddelau-Darmstadt betraf. Freilich sind die Bedenken

der Militärbehörde in diesem Falle leicht zu beheben. Es handelt sich in der Hauptsache nur um Verlegung einer Strecke der Bahnlinie auf der Gustavsberg, welche Verlegung im fortifikatorischen Interesse gelegen erscheint. — Hoffentlich hat die Militärbehörde auch gegen die Ländesbahn, — soweit diese eben für sie in Betracht kommt, — keine schwerwiegenden Bedenken. Es wäre sehr bedauerlich, wenn diesem Projekte nach glücklicher Ueberwindung der mannigfachen Hindernisse nun doch noch in letzter Stunde abgemessene Verzögerungen nach sich zieht.

* **Vor der Königl. Strafkammer** sollte heute wiederholt wider den Plastermeister Julius Wintermeyer von Dörsheim wegen Amtshorenkränkung verhandelt werden, doch mußte die Verhandlung vertagt werden, weil der Angeklagte nicht für gut befunden hatte, zu erscheinen. Der Herr Vertreter der Anklagebehörde beantragte, wider B. Vorführungsbescheid zu einem neu anzusetzenden Termine zu verfahren. Der Gerichtshof beschloß jedoch, sich seine bezüglichliche Beschlußfassung vorzubehalten und den Rathschreiber Herrn Heuß aus Sonnenberg weiter zu dem neuen Termin als Zeugen vorzuladen. Da weitere Fälle heute nicht auf der Rolle standen, wurde die Strafkammer heute aufgehoben.

* **Freidenkerthum**. Prof. Dr. Dodel aus Jülich hat, wie das Schrift- und Kassanamt heute bekannt gibt, wegen Erkrankung seines ersten Assistenten und damit verbundener berufsgesetzlicher Ueberlastung, sein Amt als Präsident des deutschen Freidenkerbundes, ein Amt, das er in diesem Jahre erst übernommen hatte, niedergelegt. Die Geschäfte eines Bundesvorsitzenden führt bis zu der erst im Herbst nächsten Jahres zu erwartenden Neuwahl Herr Jodelant Otto Heberlein in Solingen.

* **Die Feier der Dienstboten-Feier** des Vaterländischen Frauenvereins findet am 3. Dezbr. ds. Js. statt. Anmeldungen dazu können nur bis zum 25. November berücksichtigt werden.

* **Eine zahlreich unterzeichnete Einladung** versendet in diesen Tagen der hiesige Volksbildungsbund, eine Einladung, das gemeinsame Wirken derselben durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Allgemein bekannt sind die Fortbildungsschule für Mädchen, die Volksbibliothek, die Vespalle, die Volksvorlesungen und die Unterhaltungsabende als Zweige der Vereinsthätigkeit. Neuerdings ist noch der Verkauf guter Volkschriften hinzu gekommen, die in zwölf offenen Ladengeschäften unserer Stadt zu sehr billigen Preisen (8, 12, 16 und 20 Pfg.) nach Umfang aufgelegt sind, und den Minderbemittelten eine gesunde geistige Nahrung bieten. Wie sehr diese Bestrebungen auch von den Behörden gewürdigt werden, beweist die Ausrufung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wenzel einem Vorstandsmitglied des Vereins gegenüber: „Nur ich gethan hat und zwar mit der Ausdrucksweise Befugnis davon nach außen hin Mittheilung zu machen. Der Herr Regierungspräsident widmet der Sache des Volksbildungsbundes sein lebhaftes Interesse, er wünscht dem hiesigen Volksbildungsbund das Beste, und ist in Würdigung der von ihm erstrebten durch aus rühmend werthen Ziele gern bereit, wo irgend erforderlich ihnen eine Unterstützung und Förderung zu Theil werden zu lassen. — Möchten recht Viele der Einladung zum Beitritt Folge leisten. Bei der Ausdehnung, die die Vereinsgeschäfte genommen haben, sind auch Mitarbeiter (Damen und Herren) willkommen; diesbezügliche Anmeldungen können beim Aufseher der Volkshalle (Friedrichstraße 47) niedergelegt werden. Ebenso nimmt dieser Beitrittsverfänger für den Verein (Mindestbeitrag 1 M.) entgegen und befördert sie an den Vorstand.“

* **Der Krieger- und Militärverein** „Fähr Otto von Bismarck“ hält seine diesmonatliche Generalversammlung Samstag, den 18. d., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Thüringer Hof“ ab.

* **Vortrag** Vandene. Professor Duden, über dessen letzten Vortrag wir vergangene Woche ausführlich berichteten, sprach gestern abends im Saale des Kurhauses und zwar über das Thema „Bismarck als Geheimminister Friedrich Wilhelm VI.“ — Der Vortragende hat auch gestern wieder mit seiner seltenen Rednergabe die Anwesenden fast zwei Stunden hindurch zu fesseln gewußt und durch sein, bis in das kleinste Detail ausgeführte Charakterbild Bismarcks nach jeder Hinsicht befriedigt. — Leider war die Zuhörerschaft, wie sehr groß. Der Beifall, der dem Redner gezollt wurde, war einmüthig und verdient.

* **Verkehrsnachricht**. Am Dienstag, den 21. Nov., haben die Arbeiterfahrarten ihre Gültigkeit zu den Personenzügen wie Samstags, ebenso Donnerstag, den 23. d. M., Montag, hingegen fallen die Arbeiterfahrzüge am 22. Nov., Buß- und Betttag aus.

* **Brückenbau**. Die Bestandtheile der neuen, vollständig in Eisen konstruirten Brücke, die für den Salzbach bestimmt ist, neben dem Taunusbahngelände gelagert und harten der Vertheilung. Mit dem Bau der Brücke wird sofort begonnen, sobald die für die Ueberbrückung endgültig ausgewählt ist.

* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden sind nebst den zugelassen: Grobgerau, Mayen und Wigenhausen. Die Ghr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt: für Grobgerau für Mayen und Wigenhausen je 1 M.

* **Der evangelische Kirchengesangs-Verein** veranstaltet für seine unaktiven Mitglieder und Freunde der Kirchenmusik eine geistliche Aufführung am Suhrage in der Marktkirche. Das Programm enthält dem Erste des Tages entsprechende Nummern. Der Verein singt u. A. „Ehre sei Dir, Christ“, von Schütz. Am 62. von Rosenkranz und Hoffmann von Mendelssohn. Mitlenbe sind: Frau Volk, Conzertfängerin aus Mannheim, Julie Maria Weiler, Conzertfängerin von hier, Herr Ad. Schütz, Frau Kgl. Kammermusiker (Violon), Herr Adolf Wal. d. Meffias Volk singt: Ich weih, daß mein Erlöser lebt, aus d. Messias von Händel. Fraulein Weiler: Hö Israel, aus d. Reliquio op. Mendelssohn. Herr Christlich spielt zum ersten al. Reliquio, Herr 127 von Wilm und Romisch G-Dur op. 40. Weihen, Herr Wald bringt zum Vortrag „Trauermarsch“ von Robert und „Abendgebet“ von Reinecke. Die Preise der Plätze, möglich, so daß auch

Handel und Verkehr.
Biehhoft-Marktbericht

für die Woche vom 9. November bis 15. November 1899.

Verkaufung	Quantität	Qualität	Preis	von — bis	Anmerkung
Ochsen	87	I.	50 kg	68 — 70	
Rühe	121	II.	50 kg	64 — 66	
Schweine	761	I.	1 kg	1 — 1 06	
Kälber	473	II.	1 kg	1 20 — 1 30	
Lamm	245		1 kg	1 20 — 1 30	
Gesamt	100		Stück	23 — 40	

Wiesbaden, den 15. November 1899.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 16. Nov. Auf dem heutigen Fleischmarkt galten 100 kg Rindfleisch — M. bis — M. 60. 100 kg Schweinefleisch 14.40 M. bis 14.60 M. 100 kg Lammfleisch 2.80 M. bis 2.90 M. — Angefahren waren 27 Wagen mit Fleisch und 24 Wagen mit Heu und Stroh.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Bundesstaaten, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Gegenstände, welche in die städtische Desinfektions-Anstalt hiesig zur Desinfektion gebracht oder an dieselbe versandt werden, müssen entweder mit einem entsprechend großen, dichten und unversehrten Tuch, welches kurz vorher mit einer 5% Carbolsäure-Lösung durchdränkt worden ist, oder mit einem durch Öl, Firnis oder dergl. undurchlässig gemachten Stoff umhüllt und von allen Seiten fest und lückenlos abgeschlossen sein.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschrift werden, soweit nicht die Bestimmungen in § 327 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung finden, mit der Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 6. November 1899.

Der Polizei-Präsident:

Karl Prinz von Ratibor.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Wiesbaden, 16. November 1899.

Der Magistrat.

H. B.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Novbr. cr. Mittags 12 Uhr

versteigere ich im Pfandlokal Dohmeimerstr. 11/13 dahier:

1 Spiegelschrank, 1 Sopha, 2 Sekretäre, 1 Schreibtisch, 1 Büffett, 1 Trümpf, 4 Komoden, 1 Waschkommode in Marmorplatte, 1 Tisch, 1 Kleider-, 1 Küchen- und 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Waschkübel, 100 Flaschen Champagner, 18 Bände Meyers Conversations-Lexikon, 1 Kinderwagen und 2 Canarienvögel mit Kügel.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

709

Für Scrophulose, Tuberculose, Blutarmer, schwächliche Personen empfehle wieder meinen beliebten, weit und breit bekannten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(100 Th. Thran 0.2 Jod-Eisen).

Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Dießjährige Füllung besonders schön. Viele ärztliche Atteste und Dank-sagungen. Dauer der Kur von September bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk. Letztere Größe für längeren Gebrauch prädestiniert. Man fordere stets Leberthran von Apotheker Lahusen-Bremen. Nur so allein echt. Etwa frisch vorrätig in allen Apotheken Wiesbadens und Umgebung, sonst auch gern direkte Zusendung.

Schneider

2 soll neue eil. Betten, (zusammen-
legb.), Kissen, sowie Schul- u.
and. Bücher in versch. Sprachen,
darunter Beders Weltgesch. in 18
Bdn. Schachbuch, 15, 3, r. Eben-
dal, möbl. Zimmer billig z. ver-
mieten.

Stille zu verkaufen.
2 soll neue eil. Betten, (zusammen-
legb.), Kissen, sowie Schul- u.
and. Bücher in versch. Sprachen,
darunter Beders Weltgesch. in 18
Bdn. Schachbuch, 15, 3, r. Eben-
dal, möbl. Zimmer billig z. ver-
mieten.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 18. November 1899.

251. Vorstellung.

12. Vorstellung im Abonnement A.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac

und A. Halévy.

Musikalische Leitung: Herr Rüdiger. Regie: Herr Dornow.

Carmen	Herr Götz.
Don José, Sergeant	Herr Müller.
Escamillo, Stierkämpfer	Herr Ruffen.
Junta, Lieutenant	Herr Engelmann.
Micaëla, Sergeant	Herr Robinson.
Nicolas, ein Bauernmädchen	Herr Götz.
Yvonne, Tochter einer Schenke	Herr Götz.
Dancatro	Herr Götz.
Remendado	Herr Götz.
Prasquita	Herr Götz.
Micaëla	Herr Götz.
Ein Führer	Herr Götz.
Soldaten	Herr Götz.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vornehmenden Tänze und Evolutionen sind arrangiert von Annette Baldo und werden ausgeführt von Fr. Quatani, Fr. Salgmann, Fr. Katalgaf, dem Corps de Ballet und 24 Compagnen.

* Carmen. Gemma Stelliani als Gast.
Prasquita. Fr. Döngers vom Stadttheater in Mainz a. G.
Nach dem 1. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 19. November 1899.

252. Vorstellung.

11. Vorstellung im Abonnement D.

Faust.

Trauung in 6 Akten von Goethe, mit Musik von

F. J. Lindpaintner.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.

Ausgabestellen
des
„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

bestehen sich:

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Colonialwaaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Moritzstr. bei F. A. Müller.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unserm An-
trage gemäß der Name „Kaiseröl“ unter Nr. 16891
(Classe 20b Actz. B. 79) in die Zeichenrolle des Kaiserl.
Patentamtes als Warenzeichen eingetragen und damit uns
außer der Schutzmarke jetzt auch

der Name
Kaiseröl
gleichlich geschützt

worden ist.
Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf § 10
des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom
12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) vor mißbräuchlicher
Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem wir darauf auf-
merksam machen, daß wir gegen jede derartige Verletzung
unserer Rechte auf das Unnachlässigste gerichtlich
vorgehen werden.

Bremen, im Juni 1896.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.

Millionen von leidenden Menschen geben für zwecklos
Mittel u. Kosten Millionen aus,
Skallen's austral. Eucalyptus-Oel

dem „Hausmittel der Zukunft“

noch unbekannt sind. Dieses von medicinischen Autoritäten, erlähmt

und empfohlene Naturprodukt besitzt eine so vielseitige und

außerordentliche Heilkraft, daß Jeder, der an

Rheumatismus, Gicht, Asthma, Fieber,

Influenza, Husten, Magenbeschwerden u. s. w.

leidet, unbedingt einen Versuch damit machen sollte.

Der Erfolg zeigt sich sofort!

Flasche 2 Mk. u. 1 Mk. erhältlich: Wien, Ap. Canop.

C. Siebert, Markt, Bader & Söhne, gegenüb. d. Rother.

M. Verling, W. Burgstr. 12, C. Brodt, Albrechtstr. 16.

W. Gräfe, Soala, 2, H. Anzipp, Holzg. 9, G. Rodt.

Drog. z. Roth, Kreuz, Wismarstr. 6, Wetzsch, German. Drog.

Abtstr. 55, Medic. Drog. „Sanitas“, Mauritiusstr. 3, W. Schild.

Centr. Drog., Friedrichstr. 16 u. Wilsbergstr. 23.

Der Taschensfahrplan

des

„Wiesbad. Generalanzeiger's“

(gültig vom 1. October cr.)

ist für 10 Pfennig zu haben in der

Exped. des „Wiesbadener Generalanzeiger's“, Mauritiusstr. 8.

Grösste, gediegenste Auswahl

von

Cigarren-Fabrikaten allerersten Ranges

welche mit wirklicher, circa 25jähr., fachmännischer Erfahrung in der Cigarren-Fabrikation und in der Import-Rohstabs-Branche (Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam etc.) ausgewählt und zum Teil nach eigener Angabe angefertigt sind!

Importirte Havanna-Cigarren
Importirte Cuba-Cigarren
Importirte Bahia-Cigarren
von Dannemann & Cia. St. Felix
Echte Manila-Cigarren
Hamburger und Bremer Cigarren.

Cigaretten:
türkische, russische, ägyptische, fran-
zösische, englische, amerikanische,
mexikanische, Congo etc.
sowie
Havanna-Cigaretten.

Alleinverkauf:
Importirte Bahia-Cigarren,
von Rodenburg & Cia. St. Felix.
Echte Holländer Cigarren
aus der renommierten Königl. Cigarren-
fabrik „Insulinde“

Nicotinunschuldliche
Cigarren
Erfindung des Geh. Hofrath Professor
Dr. med. Gerold.
(Weidts Patent.)

5 Taunusstrasse 5

vis à vis dem Kochbrunnen.

Wilhelm Voll

(vorm. in Bremen),

Cigarren-Spezialhaus I. Ranges.

NB. Ich bitte meine Qualitäten und meine Preise mit anderen vergleichen zu wollen, auch wenn die Cigarren von Bremen, Hamburg etc. bezogen sind, da die bedeutenden Fabriken bekanntlich niemals direkt an Private liefern! Der Ruf meiner gediegenen fachmännischen Auswahl geht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, den 20. November, Abends 7 Uhr,

im

grossen Saale des Curhauses

I. Vereins-Concert

für 1899/1900.

Josua

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

von

Georg Friedrich Händel,

Mitwirkende:

Fräulein Elisabeth Wilhelmj, von hier, Sopran (Achsah), Fräulein
Anna van Nievelt, Concertsängerin von hier, Alt (Othniel), Herr
Georg van der Beeck, Concertsänger aus Berlin, Tenor (Josua),
Herr Anton Siermanns, Concertsänger von hier, Bass (Kaleb)
das Städtische Curorchester

und ein

Knabenchor von Schülern der Oberrealschule

unter der speciellen Leitung des Herrn Schaus.

Dirigent: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

Preise der Plätze:

Erster numerirter Platz M. 4.—; zweiter numerirter Platz M. 3.—; Gallerie
rechts M. 2.—; Gallerie links M. 1.50. Eintrittskarte zur Hauptprobe M. 1.—
Textbuch 25 Pf.

Die Hauptprobe findet am Sonntag, den 19. November 1899,
Vormittags 11 1/2 Uhr im grossen Saale des Curhauses statt.

Billet-Verkauf an der Tageskasse des Curhauses.

Günstige Offerte

für
Wiederverkäufer, Wirthe
und Restaurateure.
Echter Emmentaler Käse
à Pfund 75 Pfg.,
vollfett und festig beste Qualität.
Echter Edamer Augellkäse
à Pfund 70 Pfg.,
Zimburger, Rahm- und
Münsterkäse.

Feinste
Schrahm-Tafelbutter
à Pfund M. 1.10.
Bismarckharinge
4 P.-Dose (35—40 St.) M. 2.00.

Kollmops
4 P.-Dose M. 1.80.
Kronsfardinen
4 P.-Dose M. 1.50.

Kieler Bücklinge
Postleiste (35—45 St.) M. 2.00
in nur neuer Waare bester
Qualität.

Schinken, Cervelat und
Salamiwürst.
sowie alle übrigen Nahrungsmittel
und Delicatesen in nur bester
Qualität zu äusserst billigen
Engrospreisen. 24125

Ernst August Orth,
Frankfurt a. M.
Nahrungsmittel-Verhand-
elschaft.

Telephon 2526.

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn
bereits gepumpt, heilt schmerz-
und gefahrlos mein altbe-
währtes, unschädliches Verfahren.
Nähreres gegen 10 Pfg. Marke.

Hans Weber,
in Ettlin.

108

Junge Frauen
bleiben ewig arme Teufel, sonst
Buch „Ueber die Ehe“ wo zu viel
zu berathen. 1 Mark Markten.
Siehe auch, Dr. H., 49, Ham-
burg. 2617

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. November cr., Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimer-
strasse 11/13 hierselbst:

1 Pianino, 2 Büffets, 2 Spiegelschränke, 2 Bücher-
schränke, 1 Consoleschrank, 4 Schreibsekretäre, 3 Ver-
tikow, 4 Waschkommoden mit Marmorplatten, 1
Pfeilerschrank, 6 Kleiderschränke, 3 Commoden, 2
Sophas, 1 Theke, 1 Garnitur Polstermöbel, bestehend
aus 1 Sopha und 4 Sesseln, 1 Parthie elektrischer
Apparate, 5 Stämme Kiefern- und 8 Stämme Tannen-
holz, 50 tann. Diele u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 17. November 1899.

710 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag den 18. Nov. cr., Mittags 12 Uhr
werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 2 Sophas, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, ein
photogr. Apparat, 1 Waarenschrank, 1 Ausstellkasten
mit ca. 100 Druckstöcken und Schildern, 1 Real,
10 Coupon Herrenstoffe.

ferner: ein Kleiderschrank, eine Console, ein Tisch,
ein Spiegel, eine Bowle, zwei Stierservice,
eine goldene Herren-Kemontuhr mit
Kette u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 17. November 1899.

711 Wollenhant, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen Samstag, Mittags 12 Uhr, wird in
dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13:

1 Kleiderschrank und 1 Waschkommode
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 17. November 1899.

713 Kuhlhaas, Hülfsvollzieher.

Küfer-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1890.

Samstag, den 18. d. M., Abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Restauration Weber

Schachtstrasse 13.

Samstag und Sonntag großes

Preisregeln.

Medicinal-Corayer, Orig. Ungartraubenwein,
Fl. M. 1.25, 1/2 Fl. 75 Pfg. mit Glas.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, nahe Riedelsberg.



Samstag, den 18. November 1899.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Kgl. Musikdirektors

Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture zu „Der Schauspielerdirektor“ | Mozart. |
| 2. Près du berceau | Moszkowski. |
| 3. Polstermusik, Walzer | Waldteufel. |
| 4. Balletmusik aus „Der Dämon“ | Rabastin. |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Menuett aus „Manon“ | Massenet. |
| 7. I. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 8. Matrosen-Marsch | F. von Hön. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Cornelia-Marsch | Mendelssohn. |
| 2. Ouverture zu „Franz Schubert“ | Suppé. |
| 3. Duett (II. Akt) aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 4. Marionetten-Trauermarsch | Gounod. |
| 5. Rosen aus dem Süden, Walzer | Joh. Strauß. |
| 6. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |
| 7. Entracte in B-dur aus „Rosamunde“ | F. Schubert. |
| 8. Selection aus „Der Mikado“ | Sullivan. |

Sonntag, den 19. November 1899, Nachmittags 4 Uhr.

Symphonie-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors

Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ | Glück. |
| 2. Ballet Suite | (Schluss von Rich. Wagner.) |
| 3. Symphonie Nr. 5, in C-moll | Beethoven. |

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig)

1 Mark. Tageskarten (nichtnumerirt für beide Konzerte, Le-
zimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder 6 Wochen)
sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Aus-
nahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen
Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingänge
des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung

Reichshallen-

Vollständig
neues Programm! Theater.

u. a.

708

Marka Frehe, Soufrette.
Original-Luri-Luri-Troupe, Ausstattungs-Pantomime.
Gand Reinhardt, Humors, Wiser Storch, Zahn-Kraft-Köcher.
Nany Wytelch, Excentric-Soufrette, Taris, Selent Phantast.
Näheres siehe Strassenplafate.

Anfangs Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise innig-
ster Theilnahme bei dem uns so unerwarteten
schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden
Kindes

Joseph

7195

sagen wir allen, welche ihn zur letzten Ruhe-
stätte begleiteten, sowie für die vielen Blumen-
spenden unsern innigsten Dank.

Aug. Mack nebst Frau
und Kinder.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12paltige Beilage über den Rhein 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen gebühren pro Zeile mit 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Hessischer Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Jäger.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 271.

Samstag, den 18. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Georg Veitler**, geb. 22. 6. 1849 zu Seckelheim,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. des Schneiders **Theodor Böttcher**, geb. 28. 11. 1857 zu Hohenbodeln,
5. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1876 zu Oberrod,
6. der ledigen **Margarethe Drecher**, geb. 1. 7. 1862 zu Fulda,
7. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
8. des Installateurs **Emil Färber**, geb. 28. 11. 1858 zu Weilburg,
9. des Schreibers **Theodor Philipp Hofmann**, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach,
10. des Schlossers **Ludwig Jung**, geb. 17. 8. 1860 zu Wiesbaden,
11. der ledigen **Anna Kaufsch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Gadenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
13. des Tagelöhners **Karl Leichterhoff**, geb. 1. 3. 1867 zu Hadamar,
14. des Tischlers **Jacob Menfert**, geb. 4. 1. 1863 zu Döringheim,
15. des Tagelöhners **Johann Reus**, geb. 28. 1. 1867 zu Lahr,
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. des Gärtners und Tagelöhners **Hermann Schön**, geb. 1. 8. 1853 zu Niedererbach,
18. des Schreinergehilfen **Heinrich Schoke**, geb. 8. 10. 1858 zu Klein-Oßheim,
19. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
20. der Köchin **Katharine Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Ennerich,
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberyedtich,
22. der Dienstmagd **Anna Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jettlingen.

Wiesbaden, den 15. November 1899.

Der Magistrat.

J.-Nr. 10294 III Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Im städtischen Schlachthaus in Wiesbaden sind von der alten Kiblantage nachstehend verzeichnete Theile auf Abbruch zu verkaufen:

- 1 Dampfmaschine, 15 Pferdekraft,
- 1 Dynamomaschine,
- 2 Kondensatoren Nr. V,
- 1 Kondensator Nr. IV,
- 1 Verdampfer Nr. IV,
- 1 Kompressor Nr. IV,
- 1 Destillationsapparat,
- 1 Generator Nr. V mit Handaufkrahne,
- 1 Salzwasserpumpe,
- 2 Dampfseife,
- 3 Wasserreservoir,
- Diverse Transmission- und Rohrleitungstheile.

Hierfür ist Termin auf Dienstag, den 5. Dezember 1899 Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt. Angebote sind zu versiegeln und mit der Aufschrift „Offerte auf Abnahme von Maschinentheilen“ versehen dorthin zum Termin einzureichen. Angebote werden sowohl auf einzelne Theile, als auch auf das Ganze der zum Verkauf stehenden Gegenstände angenommen.

Wiesbaden, den 15. November 1899.

Der Vorsitzende d. städt. Schlachthaus-Deputation:
Wagemann,
Stadtkämmerer und Stadtrath.

Verdingung.

Die Arbeiten zum Bau einer ca. 310 lfd. Meter langen größeren gemauerten Kanalanlage im neuen Bahnhofslande im Salzbadthal und in der Verlängerung der Möhringstraße von der Viebricherstr. bis zum Salzbad, sollen verdingt werden.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 71, eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 0.50 M. bezogen werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 28. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr. einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. November 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.
1591 Der Ober-Ingenieur: Freuch.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pfg.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 17. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adlon.	Norothat.	Zwickau
Vanzelow, Generalmajor a. D.	Böneck, Frl.	Böneck
m. Fr.	Böneck	Riedel, K. Landm. m. Fr.
Lange, Berlin	Schloss m. Fr.	Spremlingen
Althoff, Fr. Ministerialdir.	Nonnenhof.	
Hotel Aegir.	Klone, Kfm.	Bielefeld
v. Kühlmann, München	Rau, Kfm.	Pforzheim
Wegartner, Hofkapellmeister.	Triller, Kfm.	Köln
München	Ascher, Kfm.	Stuttgart
Bahnhof-Hotel.	Metzler, Kfm.	Weilburg
Baumgärtner, Kfm.	Pepper, Kfm.	Strassburg
Boernert-Traun, Hotelbes.	Votteler, Kfm.	Göppingen
Blankenberg	Grasshoff, Kfm.	Quedlinburg
Kenner, Kfm.	Passarge	Berlin
Hesse, Kfm.	Ross, Kfm.	Leipzig
Scherbel, Chem.	Monthey	
Hotel Bellevue.	Papier Hof.	
v. Randwyk, Graf m. Gräfin	Klockmann, Kfm. m. Fr.	Berlin
u. Tocht.	Hessling, Fr. Dr. med.	Bonn
Curanstalt Dietsmühle.	Hessling, Fr. Baumeist.	Odeon
Baron v. Werthern, Major	Callo m. Fr.	
a. D.	Pfäzler Hof.	
Potthoff, Fr.	Schröder, Kfm. m. Fr.	Frankfurt
Hotel Elmhof.	Schweigert, 2 Frl.	Fuchstadt
Albersheim, Kfm.	Schubert	Flacht
Strien, Kfm.	Friedrich, Kfm. m. Fr.	Marburg
Götzel, Kfm.	Reitberg, Ing. m. Fr.	Mainz
Neuwied	Quellenhof.	
Elisenhof-Hotel.	Grüter, Gutsbes.	Stuttgart
Riolo, Fabrik.	Steinberger, Kfm.	Kassel
Apoll, Kfm.	Paulus, Kfm.	Hannau
van Berkel, Utrecht	Zimmermann, Fr.	Alpzingen
Zirkelbach, Kfm.	Schnell, Frl.	Ars
Thiebertal, Kfm.	Rhein-Hotel.	
Marquardt, Stuttgart	Brandt, Archt. m. Fr.	Köln
Badhaus zum Engel.	Frhr. v. Schlotheim, Gen.-Lt.	
Elkus, Kfm.	m. Fr.	Trier
Alberti, Fr. Hauptm. m. Begl.	Tolbert	Dublin
Berlin	Vyth, Kfm.	London
Englisches Hof.	Grosser, Referendar	Berlin
Börner, Fabrik.	Römerhof.	
Schäfer m. Fr.	Bamberg, Prof.	Leipzig
Westenberg	Oppen v. Huldberg, Major	Dresden
Reisecker, Kfm.	Craig, 2 Frl.	Tynemouth
Rauch, Frl.	Sehels, Kfm.	Stettin
Schmitz, Kfm.	Savoy-Hotel.	
Politz, Frl.	Paul, Buchhändler	Hamburg
Straub, Esselsheim	Radloff, 2 Frl.	Essen
Hotel Hohenzollern.	Hotel Tannhäuser.	
Schröder, Fr. m. T. B.-Baden	Cassens, Kfm.	Norden
Hotel Kaiserhof.	Brückner, Ing.	München
Schulz-Baumgärtner, Orient-	Bornschein, Pfarrer	Holzhausen
talist Dr.	Eberlein, Ing.	Wintorslar
Frankel, Dr.	Danz, Weingutbes.	Bingen
Flersheim	Glitz, Kfm.	Gernbroich
Hotel Metropole.	Feige, Kfm.	Kassel
van N. t. n. m. Fr.	Tannus-Hotel.	
Herrlein m. Fr.	Lünke, Offizier	St. Avold
Bonwitz, Kfm.	Schmidt, Arch. m. Fr.	Köln
Auer	Schumacher, Gutsbes. m. Fr.	Bonn
Sils	Wolk-Hoette, Fabrik	Elberfeld
Hotel Minerva.	v. Stryk, Frl.	Livland
Reinhard, Fr. Rent.		
Junk, Fr. Rent.		
Schorf, Fr. Rent.		
Nassauer Hof.		
Kutnow, Direktor		
Lachmann, Fr. Dr.		

Hotel Vogel.		Pension Daheim.	
Sirnien, Dr. m. Fr.	Frankfurt	Vogler, Kfm.	Brüssel
Weiler, Kfm.	Köln	Gentili, Kapellm.	Venedig
Hotel Weiss.		Echostrasse 2.	
Schiffel, Fr.	Alsbheim	Hille, Fr. m. Kind	Majon
Fuchs, Fr.		Elisabethenstrasse 19.	
Symansky	Berlin	Pala, Fr. m. Toth.	Amerika
Gottschalk	Remscheid	Enna, Prof.	Kopenhagen
Brötze	Limburg	Geisbergstrasse 12.	
Lieenthal	Köln	Jessen, Kfm.	Riga
		Pension Mon-Repos.	
		Wolf	Elberfeld
		Villa Speranza.	
		Loach, Bergass. m. Fr.	Dormund
		Downing, Frl. Rent.	Amerika

11. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeinde sind folgende Arbeiten und Lieferungen im Submissionswege zu vergeben:

1. Die Legung eines Rohrstranges in den längs der Hofmauer laufenden Flutgraben (vis-a-vis dem Hause von Philipp Heinrich Wintermeyer, Wiesbadenerstr. 11).
2. Die Planirung des noch nicht ausgebauten Theiles des verlängerten Kreuzbergweges.
3. Die Lieferung und das Anfahren des erforderlichen Steinmaterials zu diesem Ausbau.
4. Die Herstellung einer gepflasterten Rinne an der unteren Fingertstraße und
5. die diesjährigen Holzfüllungsarbeiten.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf hiesiger Bürgermeisterei während der Dienststunden zur Einsicht auf.

Offerten sind bis 20. Nov. 1. J. Nachmittags 6 Uhr bei hiesigem Bürgermeisteramt postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Sonnenberg, 13. Novbr. 1899. 1589

Der Bürgermeister.

J. B. Bingel, Beigeordneter.

Nichtamtliche Anzeigen.

Das Abladen von Bauschutt und dgl. an den Neubauten des Spar- und Bauvereins, Waldstraße, ist hinfort nicht mehr gestattet.

Fr. Rost,
Architekt.

5351

Fernsprechanhluß
Nr. 882!

C. Jung,
Platterstr. Nr. 104.

Grabsteingeschäft. — Friedhofs-
Gärtnerei.

MAGGI

trifft zur Verbesserung von Suppen und Saucen den Hausfrauen werthvolle Dienste in der Küche. Wenige Tropfen genügen. Zu haben bei Chr. Cramer, Möderstraße 21. Originalflaschen werden mit Maggi billigt nachgefüllt.

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

2293

von

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für Mkt, Krst, Hotelier, Oberkellner u. dgl. ist eine Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8-10,000 Mk. wegen Buzücklegung des Besitzers zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes Eckhaus in Eitelville für jedes Geschäft passend, mit Obgärten u. s. w. für 38,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Bauplatz von 40 Ruthen, dicht an der Straße gelegen, mit Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht bebaut werden kann, ist p. Mkt für 100 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von 60,000 Mk. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein Etagenhaus oder d. Villa in Wiesbaden zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein kleines Haus an der Eiserstraße in Worms für 20,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Eckhaus, worin flotte Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Eckhaus, f. d. Stadtheil, für Metzgerei, und jedes andere Geschäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen- und Geschäfts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, im f. d. Stadtteil, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues Haus in Schierstein für 3 Familien passend, mit noch 12 Ruthen Garten dabei für 15,000 Mk. bei 11. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter

Lage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich,**

zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen

sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich,**

zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für

17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinsten

Kurhäuser mit Fremdenpension

Bad Schwalbachs, mit sämtl. Mobiliar u. Inv., dicht

am Kurhaus u. den Trümpfen, Uebernahme ev. sofort.

Näh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächtl. Kapelle

u. Neroberg) belagene, massiv gebaute u. komfortabel

ingerichtete **Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen

schönem Garten sehr preiswürdig zu verk.

Alles Näheres durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitztum am Rhein, mit groß. Park u.

Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Ver-

hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 Mk.

Näh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten,

auch f. d. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen herrngartenstraße Haus mit Hof und

Garten für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen Villa Mainzerstraße 2, als Geschäfts- oder

Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit

Stall und Garten für 90,000 Mk. durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr

preiswürdig durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen für 95,000 Mk. Villa vorderes Nerothal,

Pension oder Etagenwohnungen. Näh. durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen (billig) eines der feinsten Pensionen-

u. Fremdenlogierhäuser Schwalbachs durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni

mit Inventar und Mobiliar in Bad Ems durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen Nerobergstraße Villa mit Garten, sowie

als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa

mit 1 1/2 R. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch

J. Chr. Glücklich.

zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für

Fremdenpensionen zu 17,000, 28,000, 28,000 Mk.

durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen Bauplätze schöne Aussicht u. Parkstraße

durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen prachtvolle rentable Etagenvilla

Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmeyerstraße

(elektr. Bepflanzung) durch **J. Chr. Glücklich.**

zu verkaufen in der Lang-, Kirch- und Goldgasse u. s. w. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

zu verkaufen Hotels, Badehäuser mit eigenen Quellen und Wirt-

schaften durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken und Restkaufgelei vermittelt

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

zu verkaufen Villen mit allem Komfort der Neuzeit, in der Park-,

Sonnenberg-, Frankfurter-, Mainzer-, Blumenstraße u. s. w. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

zu verkaufen Etagenhäuser in der Kaiser-Friedrich-Ring, der Adolfs-

allee, Scharnhorststraße, Friedrichstraße u. s. w. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

681

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Lang-, Kirch- und Goldgasse u. s. w. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

zu verkaufen Hotels, Badehäuser mit eigenen Quellen und Wirt-
schaften durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Hypotheken und Restkaufgelei vermittelt **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

zu verkaufen Villen mit allem Komfort der Neuzeit, in der Park-,
Sonnenberg-, Frankfurter-, Mainzer-, Blumenstraße u. s. w. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

zu verkaufen Etagenhäuser in der Kaiser-Friedrich-Ring, der Adolfs-
allee, Scharnhorststraße, Friedrichstraße u. s. w. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

681

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmern, ganz nahe dem Kurhaus, besonders für Pension geeignet, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Mehrere rentable Etagenhäuser, obere Adelsstraße, mit Vor- und Hintergärten, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Eckhaus, f. d. Stadtheil, beste Geschäftslage, rentiert Laden und Wohnung frei, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Thiergarten, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch

Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch **Wilhelm Schüssler, Johannisstraße 36.**

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur **Carl Wagner, Hartlingstraße 5.**

Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe. Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr besucht.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentiert.

Hotel garni in erster Anlage.

Pensionen nächst dem Kochbrennen, komplett möblirt und in bestem Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Verhältnisse, sowie große gute Keller.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige in der Umgebung.

Etagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, keine Anzahlung.

Mehrere Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Anzahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, fester Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe werden stets gesucht und placiert

u. Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Die Immobilien und Hypotheken-Agentur

von **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

empfehlen sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken.

Austausche werden kostenfrei ertheilt.

Zwei neue elegant gebaute Wohnhäuser in Eitelville, mit 4 Zimmern und Küche im Stock und kleinem Garten bei niedriger Anzahlung, für pensionierte Beamte passend, Forderung Mk. 37 000.—, zu verkaufen durch

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit Backerei, 20 Eiter Milch, zweimal Prob per Tag, im Kurviertel, mit sehr niedriger Anzahlung für 58 000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit flott gehender Backerei in Mitte der Altstadt, mit 50 Eiter Milch, 3 und 4 mal Prob per Tag, sofort sehr preiswürdig zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Eine Mühle mit Backerei und harter Wasserkraft, schönes Wohnhaus, 2 Scheunen, Stallung für 20 Stück Groß- und Kleinvieh, 35 Morgen guten Acker und Wiesenland, im Unter-Oberrhein, hohen Alters wegen, mit kleiner Anzahlung für 32 000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Eine Mühle bei Frankfurt a. M. mit ged. alter Rundschaft, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuem Wohnhaus und Stallung, großem Obgärten, 500 Eder Vieh Ertrag täglich, tranthaltig halber zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Wirtschaft mit Langsaal, gr. Schatt. Garten, Regelschicht, sehr besuchter Ausflugsort aller Wiesbadener, mit vollständig. Inventar für 45 000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verk. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Wirtschaft, Eckhaus, mit vorz. gehendem Speisegeschäft verbunden, schöne Logierzimmer, Garten, mit 8000 Mk. Anzahlung für 68 000 Mk. zu verk. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Vorzüglich gelegenes Haus, mit besser Eichen- und Schweine-Metzgerei, Umsatz ca. 80 000 Mk., ist mit vollst. Inventar und flotter Rundschaft tranthaltig halber sofort zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Penſionat für junge Damen.

Junge Damen, welche sich im Gesang, Methode Erka Wendelkind ausbilden wollen, sind, angeregt, beim wissensch. Vorträge, Sprach- u. Mal

Unterricht zu mäßigen Preisen. Rest u. Prosp. d. d. Vorleserin **Gün. Kalle**

21055

Dresden A.,

Schnorrstraße 3,

Unterricht zu mäßigen Preisen. Rest u. Prosp. d. d. Vorleserin **Gün. Kalle**

21055

Bäckerei,

neu hergerichtet, in guter Lage, per 1. Jan. 1900 preiswürdig zu vermieten. 5319

Näh. unt. Nr. 5319 in der Exp. d. Bl.

5000 Mark

1. Hypothek auf Land gesucht.

Näh. unter Nr. 7179 in der Exp. d. Bl.

1300 Mark

für ein neu gebautes Haus auf dem Lande, nahe bei der Stadt, gegen doppelte Sicherheit zu leihen

gekauft. Näh. Exped. 7041

7041

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

G. Wiegand.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktag: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Boitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,

nahe der Ringkirche.

Mein Photographisches Atelier

Marktstrasse 9

empfehle ich einem geehrten Publikum zur Benutzung. Alle Arten Bilder u. Vergrößerungen werden schnell und schön ausgeführt.

V. Acker

gäthler in Newyork.

Gasthaus „zum Aarthal“,

Marktstrasse 20.

Samstag Mehelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Martin Krieger.

Deute von Abends 6 Uhr ab:

Mehelsuppe,

prima Hausmacher Blut- und Leberwurst, Bratfisch, garantirt reines Schweinefleisch

Fr. Budach, Walramstraße 22.

30 Pfg. Pfd. russ. Sardinen

empfehlen **Carl Riß, Grabenstraße 30.**

Städtisches Mädchengymnasium und Internat, Karlsruhe.

Schulgeld 80 Mk. jährlich. Pensionspreis für Internat 500 Mk. jährlich. Auskunft Fr. Dr. Gernot, Karlsruhe 6-8

Städt. Akademiestr. 67.

Rotations-

Massendruck

von Zeitungsbeilagen

Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss und bunt

Papier, in kürzester

Frst zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-Prospekte in einer Stunde.

Druckerei des

„Wiesb. General-Anzeigers“

EMIL BOMMERT.

Carl Laubach

Wiesbaden

Schwalbacherstraße 1.

Fabrikation wasserdichter

Wagen- u. Pferdedecken

Reparaturen schnell und billig.

Grobes Lager von wasserdichten Mänteln, Pelzinnen, Schürzen

u. s. w.

Preisliste u. Muster gratis.



Wasserdichte
Wagen- u. Pferde
Decken.

Carl Laubach

Wiesbaden

Schwalbacherstraße 1.

Fabrikation wasserdichter

Wagen- u. Pferdedecken

Reparaturen schnell und billig.

Grobes Lager von wasserdichten Mänteln, Pelzinnen, Schürzen

u. s. w.

Preisliste u. Muster gratis.

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

Er zeigte zunächst dem Justizrath Vorbach an, daß er in wenigen Tagen ihm die Generalvollmacht des Baron Kochus bringen und ihm dann in dessen Namen die weiteren Dokumente ausstellen werde.

Dann schrieb er an Reinhard einen langen Brief. Er sprach demselben zunächst seine innige Theilnahme an dem Schicksal aus, der seine Familie getroffen, und sagte ihm, daß er es übernommen habe, so viel in seinen Kräften stehe, zur Ordnung der verwickelten Verhältnisse mitzuwirken. Für Reinhard's Liebe, so schrieb er weiter, wären ja die unglücklichen Verhältnisse jedenfalls recht traurig und verhängnisvoll, da selbst bei einer einigermaßen günstigen Wendung kaum so viel übrig bleiben würde, um die für die Heirat eines Offiziers erforderlichen Bedingungen zu erfüllen. Doch könne er ihm jetzt kaum raten, sich zurückzuziehen; auch sei er bereit, ihm mit Rath und That beizustehen und halte es für das Beste, so schnell als möglich eine Entscheidung herbeizuführen, ob seine Geliebte gewonnen sei, auch unter diesen so ungünstig veränderten Verhältnissen ihm treu zu bleiben, was er nach der Schilderung, die Reinhard ihm von dem Gegenstande seiner Liebe gemacht, voraussetzen müsse. Wenn sie dann Beide entschlossen wären, zu einander zu halten, so sei ja die Sache nicht so schlimm. In zehn bis zwölf Jahren könne Reinhard Rittmeister oder Hauptmann sein, und dann wären sie ja Beide noch nicht alt. Außerdem aber wolle er, der Kammerherr, versuchen und alle seine persönlichen Beziehungen anwenden, um ein Arrangement zur Erfüllung jener persönlichen Bedingungen möglich zu machen; er nehme dann aber die Sache ernst und müsse von Reinhard sein Wort verlangen, daß er wirklich unabhängig an seiner Liebe festhalten werde. Er könne unter den jetzt eingetretenen Verhältnissen auch Reinhard zu einer Geldheirath, wie sie sein Vater gewünscht hätte, nicht raten; das Arrangement derselben würde jetzt schwieriger sein, und es entspräche auch seinem Gefühl nicht, daß Reinhard ihn von seiner Frau ganz und gar abhängig machen solle. Er habe von dem Baron Kochus die Erlaubnis erhalten, sich um Marianne zu bewerben, und sein höchster Wunsch wäre es, deren Liebe zu gewinnen. Das Unglück habe auf diesen Wunsch keinen Einfluß; er werde auch im Stande sein, mit Wenigem fertig zu werden und sich auf seine Karriere zu verlassen. Für jetzt träte dies Alles freilich vor der Sorge zurück, einen Ausweg aus den Verlegenheiten zu schaffen und womöglich eine Hypothek für Altenberg aufzubringen. Doch betrachte er sich jetzt als zur Familie, nicht dem bloßen Namen nach, gehörig, und glaube, Reinhard einen brüderlichen Rath geben zu dürfen.

Er ging, nachdem er diesen Brief abgefaßt, zu einem bekannten Geldmakler, um mit diesem über die Beschaffung der notwendigen Hypothek, sowie ein augenblicklich auszunehmendes Darlehen zu sprechen.

Der Makler sagte seine Bemühungen für die Hypothek zu, versprach auch wegen des Darlehens Schritte zu thun, jedoch erklärte er namentlich die Beschaffung des letzteren für sehr schwierig, wenn nicht genügende Sicherheit bestellt werden könnte, da die Mildeithschaft des Barons Kochus am Harter'schen Kredit bekannt sei und daher ein persönlicher Kredit sehr schwer zu erreichen sein würde.

Am nächsten Morgen schon erhielt der Kammerherr ein Aukt des Justizraths Vorbach. Da auch zu gleicher Zeit die von dem Baron Kochus für ihn ausgestellte Generalvollmacht ankam, begab er sich zu der festgesetzten Konferenzstunde zu dem Justizrath.

Dieser erklärte die ausgestellte Vollmacht als vollkommen genügend, um den Kammerherrn zur Führung aller Rechtshandlungen für seinen Namensvetter zu legitimiren. Er entwarf ferner auch eine Vollmacht für sich selbst und die rechtsgültige Fügung des verabschiedeten Honorars für seine Bemühungen und sagte dem Kammerherrn die Mittheilung, daß er bereits mit dem Justizrath des Hausministeriums über den Fall gesprochen und diesen geneigt gefunden habe, einen Vergleich zu bekräftigen, wenn bei der näheren Prüfung der Sache sich für die kompetenten Erbschaftsprüfung begründete Stützpunkte würden finden lassen. Doch werde die Prüfung der Sach- und Rechtslage eine Zeit zu kurz abgemessene Zeit in Anspruch nehmen, ehe sich bestimmte Anhaltspunkte über den Erfolg geben ließen, den er übrigens für ziemlich wahrscheinlich halte, wenn auch bei einem Vergleich nicht der ganze Umfang jener Ansprüche realisierbar werden möchte.

Der Kammerherr war über das Vertrauen des bewährten Justisten auf den Erfolg ebenso erfreut, wie über die von diesem in Aussicht gestellte Verzögerung, da ein zu schneller Erfolg für eine Blüthe durchaus nicht pakte und er zunächst vollkommen sicher sein mußte, daß Reinhard die Bedingungen der Erbfolge nicht erfüllen könne oder wolle.

Nachdem er so nach allen Seiten hin das Ritz vorbereitet

hatte, von dessen Ausgang für ihn der Gewinn einer großen und freien Existenz abhing, suchte er erst Maritana auf.

Es war sein Grundsat, und seine Gewohnheit, niemals den leichten Genuß des Lebens mit den ersten Dingen zu vermischen und sich weder in der Klarheit des Denkens zu stören, noch sich die Lebensfreude durch Sorgen trüben zu lassen.

Maritana flog ihm freudestrahlend entgegen, schmeigte sich an ihn und sagte, jählich zu ihm aufblickend:

„Du bist Du wieder, mein Geliebter, wie glücklich macht mich das — o, ich war recht traurig während der Tage Deiner Abwesenheit, ich wollte heute schon kommen, um nach Deiner Rückkehr zu fragen.“

„Traurig, meine Maritana?“ fragte er, ihr weiches, duftiges Haar streichelnd. „Und warum? Daß Du Dich ein Wenig nach mir gesehnt hast, das glaube ich wohl und hoffe, daß Du es immer thust, aber traurig solltest Du nicht sein über eine kurze Trennung; ist sie nicht die notwendige Bedingung für die Freude des Wiedersehens, die ja doch eine der schönsten Blüten der Liebe uns darbietet?“

Sie küßte ihn wehmüthig den Kopf.

„Ja, ja“, sagte sie, „das Wiedersehen ist so süß und herrlich. Alles erscheint dann so neu wie die Frühlingstriebe nach dem Winter und ich bin sonst wohl glücklich gewesen, wenn ich mich darauf freute; aber diesmal war es mir so traurig, mir war zu Muth, als ob die Entfernung sich wie ein kalter Nebel zwischen uns legte, der sich immer mehr verdichtete und endlich zu einer festen Scheidewand würde, hinter welcher Du mir verschwinden müßtest für immer — o, ich fühlte die Kälte dieses Nebels an meinem Herzen und mußte weinen, so bitter weinen, wie damals, als ich meine Eltern und meine Heimath verlor und hinausziehen mußte in die fremde, kalte Welt.“

„Die Thöricht“, sagte er, ihre Augen küßend, „eigentlich müßte ich böse sein über solche Gedanken. Man sagt ja, daß die Liebe zwischen zwei Herzen ein magnetisches Band knüpft, so daß die Beiden auch in der Ferne verbunden bleiben.“

„O, ja ja“, rief Maritana, ihn noch fester an sich drückend, „so ist es, so muß es sein! Wenn der magnetische Strom Eisen und Eisen verbindet, wie sollte er keine Kraft haben zwischen zwei lebendigen warmen Herzen? — Ist denn die Liebe selbst nicht ein Wunder, weiß ich denn, warum ich Dich liebe und lieben muß? Warum sollte die Liebe nicht Wunder thun in ihrer Kraft, die nicht mit irdischem Maß gemessen werden kann?“

„Nun, wenn es so ist, meine Maritana, dann müßtest Du doch auch, wenn ich fern bin, fühlen, daß ich Dich liebe, daß mein Herz immer für Dich schlägt.“

Sie blickte sinnend zu Boden.

Dann schlug sie, wie ängstlich fragend, die Augen zu ihm auf.

„Ich glaube, daß es so ist, mein Geliebter“, sagte sie, „aber gerade darum war ich traurig in diesen Tagen. Ich hatte ein seltsames Gefühl in meinem Herzen, als ob Dir etwas Böses widerfahren, als ob eine feindliche Macht an dem Bande rüttelte, das unsere Herzen verknüpft. Doch nun bist Du ja wieder da, nun habe ich wieder meinen Himmel, meinen Sonnenschein und, nicht wahr, Du wirst mich immer lieben, niemals Dich von mir wenden, niemals eine feindliche, trennende Macht zwischen uns bilden? O sage es mir, schwöre es mir! Es ist vielleicht thöricht und kindisch zu fragen, aber es macht mich so glücklich, von Deinen Lippen zu hören, daß Du niemals Deine Maritana verlassen wirst, sie niemals vergessen aber der Welt, der Du angehörst, dieser Welt, die ich wohl sehe wie ein buntes farbiges Bild, die ich aber immer mit fremd fühle und in deren Boden niemals die Fesseln meines Lebens Wurzel schlagen können — sage es mir, daß Du mich immer lieben wirst!“

„Immer, meine Maritana, immer“, sagte der Kammerherr, indem er ihre Augen küßte, deren Blicke in seine Seele dringen zu wollen schienen.

Sie umschlang ihn mit leidenschaftlicher Muth und küßte: „Und wenn es jemals nicht so wäre, wenn Du mich vergessen könntest — es würde mein Tod sein. Der arme Schmetterling würde ohne Sonnenlicht in den Staub sinken und erstarren.“

Die alte Rosina trat ein, um den Theetisch zu ordnen. Maritana schüttelte heftig den Kopf, als ob sie alle düsteren Gedanken weit von sich abwerfen wollte, sie scherzte und neckte wie ein übermüthiges Kind, glücklich lächelnd, wenn bei ihren Redereien sich sein ernstes, ruhiges Gesicht erheiterte, und zuweilen mit ihrer hellen Stimme aufjubelnd, wie eine im Frühlingssicht trillernde Lerche.

Reinhard wurde schwer erschüttert durch die Mittheilungen seines Vaters über die unheilvolle Wendung in den Verhältnissen der Familie.

Er war in seinem inneren Wesen eine kräftige und muthige Natur. Der Stolz, die fromme Ergebung und die gläubige Zuversicht, die er in den Briefen seines Vaters fand, lagen in seiner Seele wieder. Trotz seiner Gewohnheit eines sorgenfreien

Lebens, schreckte ihn Armuth und Entbehrung nicht, ja, der Kampf mit dem Unglück, den es galt, an der Seite seines Vaters durchzuführen, gab ihm eine Spannweite seines Willens, wie er sie bisher noch nie gefühlt, galt es doch, zu zeigen, daß er Mann genug sei, um auch den schweren Ernst des Lebens, den bisher die treue Sorge seines Vaters von ihm fern gehalten hatte, zu ertragen. Aber schlimmer als dies Alles war die verhängnisvolle Wirkung, welche das hereingebrochene Unglück auf die eben erst in seinem Herzen ausgegangenen Hoffnungen seiner Liebe üben mußte; er dachte kaum mehr an die Widerwärtigkeiten, welche er etwa bei seinem Vater zu überwinden gehabt haben würde, der ja andere Pläne im Sinne hatte, auf die er jetzt vielleicht wieder zurückkommen könnte, aber Bertha's Andeutungen über die Ansichten ihrer Eltern, die er im Kampf des ersten Glücks der erwiderten Liebe fast vergessen hatte, stiegen jetzt wieder in ihm auf. Wenn Bertha's Eltern überhaupt schon ein Vorurtheil gegen den Militärstand hatten und in demselben eine sichere Grundlage für ein dauerndes häusliches Glück nicht erblicken wollten, wie sollte er ihnen nun entgegenreten, da er ja nicht einmal mehr die Grundlage einer sicheren dauernden Existenz zu bieten hatte und ihre Tochter zu einem langen Hinziehen und Warten verurtheilt werden sollte. Und Bertha selbst, würde sie den Willen und den Muth haben, eine solche Probe zu bestehen, und so gläubig und vertrauensvoll auch ein liebendes Herz ist, so stiegen doch düstere Zweifel in ihm auf, darüber, ob er das Recht habe, ein solches Opfer zu verlangen.

Er hatte keine Gelegenheit, Bertha zu sehen, da er mit der Familie nicht so stand, um ohne eine bestimmte Veranlassung dort einen Besuch zu machen, und so empfand er denn seine sorgenvolle Unruhe mit jedem Tage bitterer. Seine ganze Lebensweise hatte er auf das Aeußerste eingeschränkt, da sein Vater geschrieben, daß er zwar suchen würde, ihm weiter seine Zulage zu geben, aber nicht übersehen könne, ob ihm das möglich sein werde. War er auch niemals verschwenderisch gewesen, so drückte ihn doch die Entbehrung, so muthig er dieselbe auch trug, und zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er sich so recht von Herzen traurig.

Der Brief des Kammerherrn gab ihm wieder Muth und Hoffnung; der Kampf mußte ja ausgefochten werden und die ruhige, kaltblütige Auffassung des weltgewandten und älteren Mannes bestärkte in ihm den Glauben an seine Liebe.

Er nahm sich vor, auf jede Weise sich Gelegenheit zu schaffen, um Bertha zu sprechen und zwischen ihr und sich Alles klar zu stellen, um dann im Einverständnis mit der Geliebten weiter vorwärts zu gehen.

Während er noch über die Wege nachdachte, um eine Zusammenkunft mit Bertha zu ermöglichen, erhielt er von ihr selbst ein Billet, das ihn in wenigen Worten bat, ihren Vater aufzusuchen.

„Ich habe“, so schloß sie, „das Geheimniß nicht bewahren können — komm, mein Geliebter, ich bedarf Deines Beistandes!“

Was geschehen sein mochte, konnte er kaum vermuthen, jedenfalls stand er vor der Entscheidung, und wenn auch einen Augenblick der Zweifel sich in ihm regte, ob nicht Bertha selbst in einer oder der anderen Weise ein Ende der Ungewißheit habe herbeiführen wollen, so mußte er ja doch in jedem Falle ihrem Ruf folgen und unruhig klopfenden Herzens begab er sich am nächsten Tage zu der späten Nachmittagsstunde, zu welcher, wie er wußte, der Amtsgerichtsrath die Besuche zu empfangen pflegte, nach dem Müller'schen Hause.

Der Amtsgerichtsrath nahm ihn sogleich an und trat ihm mit ernster, strenger Miene entgegen.

„Ich komme“, sagte Reinhard, „um mit Ihnen, Herr Amtsgerichtsrath, über eine ernste, persönliche Angelegenheit zu sprechen und bitte Sie um gütiges Gehör!“

„Ich weiß davon, Herr von Holberg“, erwiderte der Amtsgerichtsrath, „und würde, wenn Sie nicht gekommen wären, Ihren Besuch erbeten haben, denn auch ich hatte den Wunsch, mit Ihnen zu sprechen.“

Ein Hoffnungstrost blickte in Reinhard's Augen.

„So“, rief er, „habe ich nicht mehr nöthig, Ihnen zu sagen, daß ich Ihre Tochter liebe, und habe Ihnen nur noch bei Gott und meiner Ehre zu versichern, daß diese Liebe nur mit meinem Leben enden wird und daß ich mit aller meiner Kraft mich Ihres Vertrauens würdig zeigen will. Ich muß freilich damit beginnen, Ihnen zu sagen, daß die Verhältnisse meiner Familie sich geändert haben und daß mein Vater in Gefahr steht, seinen ganzen Besitz zu verlieren und —“

Der Amtsgerichtsrath unterbrach ihn durch eine zwar artige, aber sehr bestimmte Handbewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weite Verbreitung.

Modenmagazin H. B. Lange,

Wiesbaden. — Wilhelmstrasse 16.

Erster

grosser Weihnachts-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

Reste und Coupons zu Kleidern zu jedem annehmbaren Preise.

1000 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir nachweist, daß nicht jeder ehrliche, mit entsprechender Anzahlung versehene Beamte, Bürger und Arbeiter in

J. Ittmann's Welt-Warencredithaus

I. Ranges,

Bärenstrasse 4 1. u. 2. Et.

zur bevorstehenden Weihnachts-Saison

Herren-Anzüge und Ueberzieher, Damen-Jackets, Capes, Costumes neuester Moden, Knaben- u. Mädchen-Garderobe, sowie Waren jeder Art

auf **Credit** erhält.

23206

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

J. Ittmann, Bärenstrasse 4 1. u. 2. Et.

grösstes Waren-Credithaus am Platze.

Thee neuer Ernte

Nr. 2 **Souchong** Pfund **Mk. 2.50**
 Nr. 3 **Familienthe** Pfund **Mk. 3.-**
 Nr. 5 **Souchong** superfein Pfund **Mk. 4.-**

Diese 3 Sorten sind sehr beliebt und werden gern gekauft.

E. M. Klein,

Telephon 663.

1 kleine Burgstrasse 1.

Zieh-Harmonika mit Zitter-Apparat

Neu!

Nur 5 Mark

Neu!



Dieses Instrument ist etwas großartig auf diesem Gebiete. Mittels dieses Zitter-Apparates, der mit einer D. R. G. M. Nr. 116674 vom Kaiserl. Patentamt geschützt worden ist, kann man die Musik durch Ziehen eines Ziehers (Regulator) sehr leicht und schnell, ohne Zitter, bringen, ähnlich wie bei den italienischen Ziehorganen. Es ist dieses eine interessante, wertvolle angenehme Abwechslung, wodurch Spieler und Zuhörer sehr überrascht werden. Die Konstruktion der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Zitterapparat in oder außer Tätigkeit ist. Dieses Instrument ist außerdem versehen mit zwei Doppelklappen, 10 Zellen, genau, ungetriebener Spralhermann D. R. G. M. Nr. 47462 60 beiden Stimmen, 2 Contrabässe, 2 Register (wie Abbildung) ohne Niederklappen mit breitem Niederklappen, 2 eleganten Niederklappen, mit Weiss eingetragenen Metallzügen, 2 schwingen Orgeln, großes, ansehnliches solches Konzert-Instrument. Preis des Ziehers 30 Pf. Beste Spielerschule gratis. Durch den großen Verkauf ist es mir nun möglich, für 5 Mark (schon wunderbar überall) Kaufleute entgegenkommende Instrumente zu verkaufen. Keine Konkurrenz ist im Grunde, diese Harmonika mit meinem Zitter-Apparat zu liefern. **Gründliche 24stündige Konzert-Harmonika, auch Zieh-Harmonika in eigener Ausfertigung, man ihre und kann, nur Mark 4,25** und 5 Mark oder noch mehr. **24stündige Harmonika, große Reueit, 3 eckige Register-Kontrollen nur 6 Mark.** **6stündige Harmonika, 4 eckige Register, harmonisierter 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467**